

Interdisziplinär vergleichende Urbanisierungsforschung

- Ein Plädoyer -

In der Zukunft der Historiker wächst seit einiger Zeit das Einvernehmen darüber, daß Ursachen und Umfang wie auch Verlauf und Folgen des modernen Verstädterungsprozesses, der längst als integraler Bestandteil der Industrialisierung und anderer höherrangiger Strukturwandlungen begriffen wird, im ganzen erst unbefriedigend erforscht sind. Warum es in Deutschland bisher kaum zu größeren empirisch-vergleichenden Studien über die Verstädterung gekommen ist, wäre eine gesonderte wissenschaftsgeschichtliche und wissenssoziologische Untersuchung wert, für die an dieser Stelle nicht Raum genug ist.

Das jahrzehntelange Stagnieren der Urbanisierungsforschung kann mit der Vieldeutigkeit des Stadtbegriffes zusammengesehen werden, die eine Abgrenzung des Gegenstandsbereichs ungemein erschwert. Wolfgang Hofmann hat an dieser Stelle (IMS 84/1) darauf hingewiesen, daß die zahlreichen Eingemeindungen seit dem 19. Jahrhundert wie auch die neueren Gebietsreformen den alten Stadtbegriff noch problematischer als vorher gemacht haben. Die Stadt hat vielfach ihren Charakter als deutlich unterscheidbare Siedlungsform und Träger bestimmter Funktionen durch die umfassende Verstädterung eingebüßt. Im Einklang mit Stadtsoziologie und Stadtgeographie, die hierüber schon Überlegungen angestellt haben, ergeben sich nun folgende räumliche und soziale Bezugsebenen für die Urbanisierungsforschung:

- Der einzelne Stadtbewohner ("der Städter") als Typus
- Die städtischen Gruppen und Schichten
- Die formalen und informalen kommunalen Institutionen und deren Funktionsstandorte
- Die Haushalte, Häuser und Wirtschaftsbetriebe
- Die Stadtviertel und größeren Stadtteile
- Die Gesamtstädte als historische Individuen oder Typen (einschließliche Städtereionen bzw. Städteagglomerationen)
- Die innere Differenzierung und Entwicklung von Gesamtstädten bezogen auf bestimmte sozial- und funktionsräumliche Merkmale
- Die Städte als Zentren regionaler oder nationaler Städtesysteme
- Die Städte als Subsysteme einer jeweiligen politischen, ökonomischen oder sozialen Gesamtordnung.

Wie diese Aufstellung zeigt, muß die moderne Urbanisierungsgeschichte zwischen externen und internen Funktionen der Städte bzw. innerer Stadtstruk-

tur und äußeren Verflechtungen in größeren Rahmenbezügen deutlich unterscheiden. Eine umfassende Analyse der Stadt im Industriezeitalter sollte sowohl die Stadt, die als kleine separierte Einheit für sich gedacht werden kann, als auch ihre Beziehungen zur Umwelt (Umland, andere Städte) erfassen. Es müssen nicht nur Einzelbewohner, Gruppen, Schichten und kommunale Institutionen und der Baukörper, sondern auch ganze städtische Regionen sowie die städtischen Einflüsse auf das Umland mitbedacht werden. Es geht damit einmal um die Erfassung konkreter räumlicher Bezüge, zum anderen um gesellschaftliche Strukturen und Wandlungsprozesse. Ein solcher neuer Forschungsansatz, der über die ältere Stadtgeschichte weit hinausreicht, verlangt in jedem Fall die Übernahme von Theorien aus den mehr generalisierenden Nachbardisziplinen, insbesondere der Nationalökonomie, Soziologie und der Geographie. Stadtgeschichte wird so zu einem Teilbereich einer interdisziplinär operierenden Urbanisierungsforschung.

Ein Vorbild kann hier die weiter vorangeschrittene angelsächsische Forschung sein. 1967 veranstaltete der Wirtschafts- und Sozialhistoriker H.J. Dyos, Verfasser von Monographien zur Geschichte Londons und Inhaber der ersten Professur für Stadtgeschichte in Großbritannien, mit einer vorher gebildeten "Urban History Group" eine internationale und zugleich interdisziplinäre Tagung zur Stadtentwicklung des 19. Jahrhunderts, an der führende Historiker, Demographen, Soziologen und Stadtplaner teilnahmen. Es wurde dort nicht nur ein erster Überblick über die Urbanisierungsforschung geboten, sondern auch auf die damals noch relativ neuen Möglichkeiten einer rechnerunterstützten Quantifizierung für die moderne Stadtgeschichte aufmerksam gemacht. Dyos stellte in der Einleitung zu seinem von ihm edierten Tagungsband "The Study of Urban History" wie auch andere Mitautoren betont heraus, daß die mit der Verstädterung einhergehenden gesellschaftlichen Probleme im Gegensatz zu den Rechts- und Verfassungsfragen bisher sträflich vernachlässigt worden seien und daher eine verstärkte Forschungsförderung verdienen. Auch die enge Verbindung zur historischen Stadtgeographie so wie Kunst- und Kulturgeschichte (Popular Culture) wurde betont herausgestellt und versucht, die Begriffe Stadtgeschichte und Urbanisierung unter solchen Aspekten neu zu definieren. Die "Urban History Group" der Universität Leicester ist nach dem frühen Tod von Dyos zum Zentrum der britischen Urbanisierungsforschung geworden, das inzwischen auf zahlreiche Tagungen und Monographien zurückblicken kann. In dem dort herausgegebenen "Urban History Yearbook" läßt sich zuverlässig der schnelle Fortschritt der Erkenntnisse ablesen.

Auch in den USA ist ein ähnlich rasanter Aufschwung der Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts zu verzeichnen. Nach einer Auszählung sind 76,4 v.H. aller stadtgeschichtlichen Dissertationen erst nach 1952 erschienen, davon 32 v.H. zwischen 1960 und 1969 und 29,1 v.H. zwischen 1970 und 1974. Heute existieren mehrere spezielle Anthologien, Buchreihen und Zeitschriften zur amerikanischen Stadtgeschichte. Hatte bis zum Beginn der fünfziger Jahre auch in den USA noch die individuelle Stadtgeschichtsschreibung dominiert, so gab 1955 der von der "London School of Economics" kommende Eric Lampard das Signal, an Stelle von einzelnen Stadtgeschichten den größeren Urbanisierungsprozeß zu analysieren. Er betonte, man brauche eine historisch untermauerte Theorie der Gemeinde, um dem Wesen der modernen Stadt auf den Grund zu kommen. Lampard forderte die Auswertung aller greifbaren Bevölkerungs- und Wirtschaftsdaten sowie die Einbeziehung des gesamten "ökologischen Komplexes" und die konsequente Benutzung sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden bei den Historikern. Eine Beschränkung auf Bevölkerungsstatistiken wie bisher erschien ihm allein nicht mehr ausreichend. Lampard hat in der nachfolgenden Debatte die Urbanisierung als ein "continuum of interacting elements" bezeichnet, wobei er besonders auf Bevölkerung, Topographie, Wirtschaft und soziale Organisation hinwies. Weitere entscheidende Wirkungselemente waren ihm die kommunalen Entscheidungsprozesse und Führungsgruppen sowie die städtisch-bürgerliche Kultur. Schließlich müssen nach Lampard die Außenbeziehungen der jeweiligen Kommune und das gesamtgesellschaftliche Umfeld betrachtet werden.

Wenngleich hier die Bedeutung der Quantifizierung vielleicht übertrieben dargestellt worden ist, so war doch damit ein entscheidender Impuls gegeben worden. Bis zum Ende der sechziger bzw. Beginn der siebziger Jahre wurden freilich auch in den USA weiterhin hauptsächlich traditionelle Städtebiographien betrieben und ähnlich wie im frühen 20. Jahrhundert besonders die pathologischen Züge amerikanischer Großstädte analysiert, vor allem Sozialkonflikte, Rassendiskriminierung, unzureichende kommunale Dienstleistungen und politische Korruption. Ende der sechziger Jahre wurde von den beiden Sozialhistorikern Stephen Thernstrom und Richard Sennett, was als weitere Zäsur gelten kann, der Begriff der "New Urban History" eingeführt und dieser mit folgenden Merkmalen verbunden:

- Quantitative gleichberechtigt neben narrativer Darstellung
- Verbindung historischer Daten mit sozialwissenschaftlichen Theorien
- Suche nach urbanisierungsrelevanten Epocheneinschnitten

- Ersetzung traditioneller Städte-monographien durch einen Vergleich mit mehreren Städten oder sogar Städtesystemen mit Hilfe multivariater Analyseverfahren
- Auswertung von Alltagserfahrungen einfacher Leute für die Stadtgeschichte (Oral History)

Der von beiden publizierte Sammelband "Nineteenth Century Cities: Essays in Urban History" (1969) ist inzwischen zum Klassiker internationaler Urbanisierungsforschung geworden, an dem auch die deutsche Stadtgeschichte nicht mehr länger vorbeigehen sollte. Der von Eric Lampard geforderte enge Verbund der Stadtgeschichte mit den Sozialwissenschaften ist hier erstmals empirisch in die Tat umgesetzt worden: Durch systematische Erforschung von Familienstrukturen, gesellschaftlichen und politischen Eliten und ihren Funktionsmechanismen, den Zusammenhängen zwischen ihrem Wohnort und der Umwelt sowie zwischen Sozialschicht und Mobilität sind die gesellschaftlichen Dimensionen der Urbanisierung erstmals voll ins Blickfeld der Wissenschaft geraten. Anregend erwies sich auch die Heranziehung völlig neuer Quellen, z.B. von Adreßbüchern, Wahl- und Steuerlisten für die Stadtgeschichte. Der von ihnen ausgelöste Streit, ob die "Neue Stadtgeschichte" einen speziellen Zweig der Sozialgeschichte bildet, dauert bis heute an, braucht hier aber nicht weiter verfolgt zu werden. Wichtig ist festzuhalten, daß in beiden angelsächsischen Ländern eine Fülle modifizierender Denkrichtungen und neuer empirischer Studien entstanden sind, wobei auf die Untersuchungen von Theodore Hershberg und Sam Bass Warner jr. über Philadelphia sowie Leo F. Schnores Sammelband "The New Urban History: Quantitative Explorations by American Historians" beispielhaft hinzuweisen ist. Die Schwerpunkte liegen bei demographischen Aspekten, bei ökologischen Fragen, politischen Strukturprozessen und schließlich auch bei psychosozialen Problemen, die mit der Verstädterung verbunden sind. Der Band von Bruce M. Stave "The Making of Urban History" (1977) zeigt die große und sachliche Breite der dortigen Urbanisierungsforschung.

Seit 1976 haben der Sonderforschungsbereich 164 "Vergleichende geschichtliche Städteforschung" der Universität Münster mit einzelnen Teilprojekten und der 1982 von der Stiftung Volkswagenwerk eingerichtete Schwerpunkt "Geschichte und Zukunft europäischer Städte: Historisch-sozialwissenschaftliche Stadtforschung" sich erstmals betont der größer organisierten Urbanisierungsforschung angenommen, wobei inzwischen erste Resultate vorgelegt werden konnten. Tagungen und Publikationen weisen seitdem eine rasch

steigende Tendenz auf, doch ist gegenüber den angelsächsischen Forschungen noch sehr viel aufzuholen. Obwohl René König in dem überarbeiteten Artikel "Großstadt" in seinem Handbuch der empirischen Sozialforschung 1977 wie schon vor ihm Hans Paul Bahrdt in seinem Buch "Die moderne Großstadt" (1961) kritisch darauf hingewiesen haben, wie sehr das einschlägige deutsche Schrifttum noch immer von ideologisch verzerrter einseitiger Großstadtfeindschaft bestimmt wird, ist diese Problematik bis heute keineswegs abgeklungen, sondern feiert unter immer neuen Begriffen und Fragestellungen immer wieder fröhliche Urständ. Während man auf der einen Seite die Stadt nur als Stätte der Kapitalverwertung und Ausbeutung im Sinne marxistischer Gesellschaftslehre begreift (z.B. Manuel Castells, Die kapitalistische Stadt, Hamburg 1977), setzen andere die Krise der modernen Stadt als gegeben voraus, ohne der Frage nachzugehen, ob die unbestreitbaren Probleme modernen städtischen Lebens in Wirklichkeit nicht genuine Probleme der industriellen Gesellschaft sind, die mit der spezifischen Organisationsform der Stadt im Grund nur wenig zu tun haben.

Jürgen Reulecke hat in seiner neuen höchst bemerkenswerten Zusammenfassung "Geschichte der Urbanisierung in Deutschland" (1985) folgende zeitliche Zäsuren zur Systematisierung des umfänglichen Urbanisierungsprozesses vorgeschlagen: 1. Vorgeschichte und erste Anfänge der Verstädterung bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, 2. Der eigentliche Durchbruch zur Urbanisierung, 3. Verstädterung in der Phase der Hochindustrialisierung und 4. Die Posturbanisierungsphase seit dem 1. Weltkrieg. Über diesen Ansatz muß diskutiert werden, da hier viele Sachprobleme unterzubringen sind. Unter anderem sind hier folgende Komplexe zu nennen:

- Entstehung und Wandlung des städtischen Baukörpers
- Bevölkerungswachstum
- Eingemeindungen und Entwicklung größerer städtischer Regionen
- Stadt und Raumplanung
- Probleme des Wohnens (besonders Wohnungsmarkt und Wohnungspolitik)
- Kommunale Finanzpolitik
- Bodenpreise, Bodenpolitik und Bodennutzung
- Städtische Binnendifferenzierung, Citybildung und Standorte gewerblich-industrieller Unternehmen
- Ausbau der kommunalen Daseinsvorsorge, Infrastruktur und öffentlicher Dienstleistungen
- Entstehung und Ausbau der kommunalen Leistungsverwaltung
- Die Stadt als Markt und privates Dienstleistungszentrum
- Erscheinungsformen städtischer Kriminalität und anderer abweichender Verhaltensformen
- Wandelnde Funktionen kirchlicher, kultureller und pädagogischer Institutionen und ihrer Einflüsse auf die Stadtgewohner

- Stadtviertelbewußtsein, Nachbarschaften, Vereinsleben, städtische Freizeiteinrichtungen
- Die wachsende politische Partizipation des Bürgers an der Selbstverwaltung seiner Stadt und das Eindringen politischer Parteien in den kommunalen Bereich
- Das Abhängigkeitsverhältnis von Klein- und Mittelstädten zu den höherrangigen Großstadtzentren
- Wandel der urbanen Mentalitäten und Verhaltensweisen (Urbanität als beherrschender Lebensstil, Wechselbeziehungen zwischen privater und öffentlicher Sphäre, Folgen der Urbanisierung für Geschlechts- und Generationsbeziehungen, Nachbarschaftsleben, Konsum, soziale Kommunikation usw.).

Sicherlich ist dieser lose skizzierte Katalog von Forschungsgegenständen noch lange nicht erschöpft und bedarf vor allem der feineren Ausdifferenzierung. Manche Fragenkomplexe sind auch in der angelsächsischen Forschung noch nicht behandelt worden. Dabei sollten freilich einige allgemeine Forschungsziele nicht aus dem Auge verloren werden: So wichtig auch die Beschreibung einzelner empirischer Sachverhalte erscheint, so wenig ergeben sich von selbst allgemeine Erklärungen. Es gilt daher vor allem, das große theoretische Defizit in der Urbanisierungsforschung abzubauen. Ohne intensive Bemühungen um eine Kategorisierung der beschriebenen Sachphänomene und entsprechende Definitionen werden sich die großen Abgrenzungsschwierigkeiten in diesem Bereich nicht mehr abbauen lassen. Vor allem wird es nicht mehr ausreichen, nur den bebauten Stadtkörper oder die Rechts- und Verfassungsinstitutionen einer Stadt zu betrachten. Ein nicht minder großes Interesse verdienen die tatsächlichen Verhaltensweisen der Stadtbewohner und die Erfassung des städtischen Alltagslebens. Wie sich die Stadtsoziologie zur raumbezogenen Sozialwissenschaft erweitert hat und die Stadtgeographie zur Einbeziehung sozialer und historischer Phänomene vorangeschritten ist, so muß auch die neue interdisziplinär vergleichende Stadtgeschichte neben den äußeren materiellen Gestaltungsformen der Stadt auch die psychosozialen Mentalitäten und soziokulturellen Raumbezogenheiten der Stadtbewohner beachten.

Solche neuen Erkenntnisziele sind sicher höchst anspruchsvoll und fordern die Heranziehung neuer Quellengattungen und Analysemethoden. Die bisherige Stadtgeschichte hat vor allem die materielle Umwelt des Menschen betrachtet und von dort aus auf die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit der Stadtbewohner geschlossen. Wie die Qualität eines städtischen Daseins tatsächlich empfunden wurde, muß aber auch durch persönliche Meinungsäußerungen erhärtet

werden. Die Heranziehung von Zeugnissen aus dem persönlichen Alltagsbereich scheint daher ein großes Desiderat zu sein. Wohnen in einer Stadt ist viel mehr als eine bloße emotionelle Bindung an einen vertrauten Ort. Es muß auch gefragt werden, inwieweit determiniert der vorgegebene Lebensraum das konkrete Sozialverhalten, und wie wirkt umgekehrt dieses wieder auf die räumliche Gestaltung ein? Die spezifische Gesellungsform des Menschen in den Städten erscheint so gesehen als eine Folge des allgemeinen sozialen Wandels und der fortschreitenden Modernisierung, aber auch als Voraussetzung dazu. Nur unter solchen größeren theoretischen Vorgaben lassen sich die disparaten Elemente städtischen Daseins zu einheitlichen Gedankenmodellen zusammenführen und so generelle Erkenntnisse gewinnen.

Das Leben in den heranwachsenden neuen Industriestädten wurde von den Individuen stets als einheitlicher Komplex erlebt und beim täglichen sozialen Handeln nicht rational differenziert. Eine moderne Stadtgeschichte als strukturelle Prozeßgeschichte stößt sowohl bei räumlichen Querschnitten wie zeitlichen Langzeituntersuchungen auf erhebliche Verständigungsschwierigkeiten, da die Ansprüche an ein optimales Stadtdasein zeitlich, regional wie sozialschichtenmäßig regelmäßig weit auseinandergingen. Eine Übertragung heutiger Normen auf frühere Städte, die man immer wieder in der Literatur antrifft, ist meistens unhistorisch und verschließt den Zugang zu einer sachgerechten Interpretation. Zur Beurteilung der einzelnen Phasen der Urbanisierung bedarf es daher eines erheblichen historischen Vorwissens um frühere Lebensweisen und Anschauungen. Es kann nicht genug betont werden, daß sich Städte schon vor einhundert Jahren ganz wesentlich von den heutigen unterschieden. Zeitgenössische Normen sind mit der damaligen Ist-Situation daher zu vergleichen, und zeitgenössische Erlebnisdimensionen dürfen keinesfalls aus dem Auge verloren werden.

Insgesamt geht es also um eine verstärkte Einbindung bisheriger detaillierter Stadtforschung in die Problematik des allgemeinen Urbanisierungsprozesses, die Einbeziehung wenig oder gar nicht beachteter Dimensionen städtischen Lebens in die geschichtliche Analyse, ferner um die größere Bereitschaft zu interdisziplinärer Zusammenarbeit sowie um Vergleiche mit einschlägigen ausländischen Forschungsergebnissen.

Hans J. Teuteberg

Tagungstermine 1986/87

1986

- 13.-22. November Stadt und Bürger im 18. Jahrhundert
Tagung der Deutschen Gesellschaft für die Erforschung
des 18. Jahrhunderts und der Patriotischen Gesellschaft
von 1765, in Hamburg
- Referate:
- H. Klüeting/Köln: Stadt und Bürgertum. Aspekte einer so-
zialen Typologisierung der mitteleuropäischen
Städte im achtzehnten Jahrhundert
 - R. Endres/Erlangen: Nürnberg im achtzehnten Jahrhundert
 - U. Im Hof/Bern: Das kaufmännische Zürich und das patri-
zische Bern, die zwei führenden Stadtrepubli-
ken der Schweiz
 - C. Santschi/Genf: Genf im achtzehnten Jahrhundert
 - J.H. van der Wyck/Doorn: Die Stadt Amsterdam und das
Patriziat im 17. und 18. Jahrhundert
 - E. Bonfatti/Padua: Padua im achtzehnten Jahrhundert: im
Glanz des Niedergangs
 - H.-B. Spies/Aschaffenburg: Bürgertum, Politik, Wirtschaft
und Kultur im Lübeck des achtzehnten Jahrhunderts
 - B. Ericsson/Stockholm: Uppsala and Falun in the 18th
century - the actual situation of the burghers
in an academic and an industrial town
 - B. Vogler/Strasbourg: Die Straßburger Bürger zwischen
deutscher und französischer Kultur im acht-
zehnten Jahrhundert
 - Ch. Teisseyre/Bordeaux: Bordeaux im achtzehnten Jahr-
hundert
 - F. Kopitzsch/Hamburg: Aufklärung und Reform - Hamburg
als Beispiel
 - P.J. Corfield/London: Eighteenth-Century Bath: Matrix
and Meeting Place
 - W. Maertens/Magdeburg: Georg Philipp Telemann, ein
wahrer deutscher musikalischer Patriot
 - Ch. Graf von Krockow/Göttingen: Urbanität als europäi-
sche Lebensform (öffentl. Vortrag)
- Sekretariat: Prof. Dr. Gotthardt Frühsorge, Herzog
August Bibliothek, 3340 Wolfenbüttel,
Postfach 1364

1987

30. März -
1. April Recht, Verfassung und Verwaltung in der frühneuzeit-
lichen Stadt
Frühjahrstagung des Kuratoriums für vergleichende
Städtegeschichte in Münster
- aus dem Programm:
- G. Schmidt/Gießen: Reichsverfassung und Städtetag im
16. Jahrhundert
 - K. Flink/Kleve: Rechts- und Verfassungsentwicklung kle-
vischer Städte vom 16.-17. Jahrhundert

- H. Kellenbenz/Warngau: Einflüsse der frühneuzeitlichen Verfassungsentwicklung auf das Wirtschaftsleben und die Prosperität der führenden Städte
- R. Koch/Frankfurt: Recht und Verfassung im frühneuzeitlichen Frankfurt
- Chr. van den Heuvel/Hannover: Beamtenschaft und Behördenentwicklung am Beispiel des Hochstifts und der Stadt Osnabrück
- F.B. Fahlbusch/Warendorf: Hansische Außenpolitik im späten 16. Jahrhundert. Prosopographische Aspekte städtischer Außenbeziehungen
- B. Kirchgässner/Mannheim: Wasser und Brot - über die Versorgung und Entsorgung einer bürgerlichen Stadt des 16./17. Jahrhunderts
- F. Quarthal/Tübingen: Verfassung und Verwaltung in südwestdeutschen Städten der frühen Neuzeit
- G. Wartenberg/Leipzig: Der Landesherr und die kirchliche Neuordnung in den sächsisch-albertinischen Städten zwischen 1539 und 1546
- D. Moorman van Kappen/Nijmegen: Stadtrechtsreformationen in den Niederlanden
- H. Schilling/Gießen: Stadt und frühmoderne Staatsbildung 1450-1650

Sekretariat: Institut für vergleichende Städtegeschichte, Syndikatplatz 4/5, 4400 Münster.

21.-24. Mai

Internationale Städtetagung der Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt" in Ladenburg

Sekretariat: Arbeitsgemeinschaft "Die alte Stadt", Marktplatz 16, 7300 Esslingen.

13.-15. November

"Stadt an der Grenze"
Jahrestagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung in Miltenberg

Sekretariat: Stadtarchiv Esslingen, Marktplatz 20, 7300 Esslingen.

10 Jahre Gerda Henkel Stiftung

Die in Düsseldorf (Malkastenstraße 15) ansässige Gerda Henkel Stiftung widmet sich der Förderung der Geisteswissenschaften, dabei vorrangig der Geschichtswissenschaft.

Die Bewilligungen für 42 wissenschaftliche Vorhaben und 37 Sofortunterstützungen für kleinere Vorhaben beliefen sich im letzten Jahr auf insgesamt 1,7 Mio DM, davon rund 700.000,-- DM für den Bereich Geschichtswissenschaften. Unter den im Jahresbericht 1985 aufgeführten Förderungsmaßnahmen sind auch stadtgeschichtliche Forschungsprojekte aufgeführt.

Geschichte im Westen

Dies ist der Titel einer neuen Zeitschrift "für Landes- und Zeitgeschichte", deren erstes Halbjahresheft 1/1986 im Sommer erschienen ist. Als Herausgeber zeichnet Professor Walter Först, langjähriger Leiter der Landesredaktion des WDR in Köln, in Verbindung mit Klara van Eyll, Peter Hüttenberger, Rudolf Morsey, Klaus Pabst, Karl Teppe und dem Brauweiler Kreis für Landes- und Zeitgeschichte e.V.

Die räumlich auf Nordrhein-Westfalen ausgerichtete Zeitschrift hofft, über den Bereich professioneller Geschichtsforschung hinaus ein breiteres Publikum zu erreichen. Diesem zuliebe sollen die Autoren offensichtlich ihre Beiträge ohne den sonst üblichen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat abfassen. Auch der relativ niedrige Bezugspreis (Jahresabonnement DM 30,-, Einzelheft DM 18,-) bietet günstige Voraussetzungen für eine rasche Verbreitung des ansprechend aufgemachten - auch bebilderten - Periodikums. "Geschichte im Westen" erscheint im Rheinland-Verlag Köln (Abtei Brauweiler, 5024 Pulheim-Brauweiler).

Umwelt hat Geschichte

Diesem Thema ist die laufende Ausschreibung des Schülerwettbewerbes Deutsche Geschichte um den Preis des Bundespräsidenten gewidmet. Die Teilnehmer sollen dabei die Lokalgeschichte von Umweltveränderungen, -belastungen und -skandalen der vergangenen 200 Jahre aufarbeiten. Als anregende Hilfsmittel hat die Kurt A. Körber-Stiftung (Postfach 80 06 60, Hamburg 80) ein Magazin, ein Aufgabenheft und ein Nachschlagewerk produziert; die ersten beiden werden kostenlos abgegeben, letzteres gegen Voreinzahlung von DM 5,- (Postgiro Hamburg Nr. 723-200). Einsendeschluß für den am 1. September gestarteten Wettbewerb ist der 28. Februar 1987. Die Gesamt-Preissumme beläuft sich auf 250.000,- DM.

An der letzten Wettbewerbsrunde (1984/85) zum Thema "Vom Zusammenbruch zum Wiederaufbau - Alltag im Nachkriegsdeutschland" hatten sich rund 4.000 Schüler mit über 700 Arbeiten beteiligt.

Urban History Newsletter

Der erste, noch von Jim Dyos initiierte Urban History Newsletter hatte in den 60er Jahren die Aufgabe, über die vielfältigen Ansätze auf dem Gebiet der englischen Stadtgeschichtsforschung zu berichten und diese zusammenführen zu helfen. Die spürbaren Erfolge dieser Disziplin führten 1972 zur Gründung einer einschlägigen Zeitschrift, dem Urban History Yearbook - und machten gleichzeitig das Informationsblatt entbehrlich.

Jetzt haben die englischen professionellen Stadtgeschichtsforscher offensichtlich die Komplementärfunktion eines Forums für aktuelle Nachrichten aus ihrer Disziplin entdeckt und warten mit einem "neuen" Newsletter auf. Das vom Centre for Urban History, Leicester University (LEI 7RH) herausgegebene Informationsblatt nimmt expressis verbis auf seinen Vorgänger Bezug. In einem Editorial der ersten neuen Ausgabe (Second Series Nr. 1 - Autumn 1986) werden die Leser für künftige Ausgaben um Nachrichten und Kurzberichte über Forschungsvorhaben, Tagungen, Neuerscheinungen usw. aus dem Bereich der Stadtgeschichtsforschung gebeten.

Der Urban History Newsletter soll halbjährlich erscheinen. Das Jahresabonnement für ausländische Bezieher beläuft sich auf 4 Pfund.

Neues DFG-Schwerpunktprogramm zur modernen Stadtgeschichte

"Die Stadt als Dienstleistungszentrum" ist der Titel eines neuen Schwerpunktprogramms, das die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Oktober 1986 bewilligt hat. Aufgabe dieses Forschungsunternehmens soll es sein, historische Phänomene von verschiedenen Wissenschaftszweigen her zusammenfassend über längere Zeiträume hinweg zu untersuchen, denen für die Erklärung sowohl des speziellen Urbanisierungsprozesses als auch der allgemeinen Industrialisierungs- und Modernisierungsproblematik zunehmend Bedeutung beigemessen wird. Im Mittelpunkt steht die generelle Fragestellung: Welche Beziehungen bestehen zwischen der etwa seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts angestiegenen Nachfrage bzw. dem sich immer mehr verbreiternden und differenzierenden Angebot von öffentlichen und privaten Dienstleistungen, dem ökonomisch-technischen wie politisch-rechtlichen Ausbau der kommunalen Infrastruktur und neuen Formen sozialer Daseinsvorsorge, die zum Kernbereich der ebenfalls entstehenden modernen Leistungsverwaltung gehören? Zwanzig Wissenschaftler aus den Fächern Geschichte, Geographie, Volkskunde, Politikwissenschaft und Soziologie von zehn Hochschulen haben bereits ihr Interesse bekundet, an diesem Schwerpunktprogramm mitzuwirken. Unterlagen können bei Herrn S. Rostosky, Deutsche Forschungsgemeinschaft (Kennedyallee 40, 5300 Bonn 2) und dem Koordinator Prof. Dr. Hans J. Teuteberg, Historisches Seminar der Universität Münster (Domplatz 20-22, 4400 Münster) angefordert werden.

Kommunalwissenschaftliche Prämienausschreibung 1985

Mit der für jede Ausschreibungsrunde zur Verfügung stehenden Prämiensumme von DM 10.000,-- wurden auch diesmal wieder zu gleichen Teilen vier Arbeiten ausgezeichnet. Der hier interessierende Bereich ist vertreten mit einer Arbeit von Klaus Tiborski, Bauliche Innovation und lokale Persistenz. Der Neuaufbau der Solinger Altstadt nach dem Zweiten Weltkrieg vor dem Hintergrund ihrer Entwicklung bis zur Zerstörung. Eine historisch-geographische Untersuchung, phil. Diss. Münster 1985.

Abgabetermin für die Ausschreibungsrunde 1986 der Stiftung der deutschen Städte, Gemeinden und Kreise zur Förderung der Kommunalwissenschaften ist der 31. Januar 1987. Ein Merkblatt zu den Ausschreibungsbedingungen kann beim Deutschen Institut für Urbanistik (Straße des 17. Juni 110, 1000 Berlin 12) angefordert werden.

Bibliographie zur deutschen historischen Städteforschung

In der beim Böhlau-Verlag erscheinenden Reihe "Städteforschung" des Instituts für vergleichende Städtegeschichte in Münster liegt jetzt der erste Halbband der lange angekündigten Bibliographie zur deutschen historischen Städteforschung vor. Er enthält 8.000 der insgesamt rund 15.000 Titel umfassenden Bibliographie. Gegenüber dem "Keyser" von 1969 (mit 4.600 Titeln) zeichnet sich das neue Nachschlagewerk dabei nicht nur durch die Erweiterung und Aktualisierung der Bibliographien zu den einzelnen, nach Landschaften geordneten Städten aus, sondern auch durch die Vorschaltung eines allgemeinen Teils von beträchtlichem Umfang (rund 1.300 Titel), mit dem der inzwischen reichhaltigen Literatur zur allgemeinen bzw. vergleichenden Städtegeschichte Rechnung getragen wird. Der zweite Halbband soll im Frühjahr 1987 erscheinen.

Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte in Hannover

Vor dem Hintergrund einer landauf und -ab zu konstatierenden neuen Geschichtsbewegung hat sich 1984 an der Universität Hannover eine fachübergreifende Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte konstituiert. Ihr gehören Hochschullehrer des Historischen Seminars, des Geographischen Instituts und des Lehrgebietes Geschichte und Geschichtsdidaktik am Fachbereich Erziehungswissenschaften I an. Sie versteht sich zum einen als eine Forschungsinstitution, die im Rahmen niedersächsischer Lokal- und Regionalgeschichte fachwissenschaftliche Forschung betreibt. Besondere Hervorhebung verdient hierbei das mit Mitteln der VW-Stiftung ausgestattete Forschungsprojekt "Widerstand, Verweigerung und Verfolgung in Hannover während der NS-Zeit" (vgl. hierzu in diesem Heft, S. 33).

Die Arbeitsgemeinschaft versteht sich zum anderen als eine fachdidaktische Institution, die zu unterrichtsrelevanten Themen Quellen- und Arbeitsmaterialien im Bereich der Lokal- und Regionalgeschichte zusammenstellen und didaktisch für Unterrichtszwecke aufbereiten will. Die Herausgabe einer Reihe von Themenheften ist geplant. Außerdem trat die Arbeitsgruppe als Mitveranstalter der von ihrem Mitglied Prof. Hauptmeyer geleiteten Tagung "Heimatgeschichte, Regionalgeschichte, Landesgeschichte und Historische Geographie" auf, die am 6./7. Juni 1986 in Hannover stattfand.

Personalia

Dr. Wolfgang Köllmann, Autor der Rezension in diesem Heft, ist Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und Demographie an der Universität Bochum.

Dr. Karl Teppe wurde im Mai 1986 zum wissenschaftlichen Direktor des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volksforschung in Münster ernannt.

Dr. Hans J. Teuteberg, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist Professor für Neuere und Neueste Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Münster.

Probleme regionaler und lokaler Widerstandsgeschichte (Tagungsbericht)

Im Hause der Historischen Kommission zu Berlin fand am 10./11. November 1986 ein Forschungskolloquium statt, das von der Kommission gemeinsam mit der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und dem Deutschen Institut für Urbanistik veranstaltet wurde. Angesichts der Tatsache, daß in den vergangenen Jahren die Widerstandsforschung gerade auf regionaler und lokaler Ebene weit vorangeschritten ist, sollten auf dem Kolloquium vergleichende Aspekte am Beispiel ausgewählter Fragestellungen erörtert werden, um auf diese Weise die Integration von Ergebnissen befördern zu helfen. Aus verschiedensten Städten und Bundesländern waren dazu Mitarbeiter geladen, die, ausgehend von den Ergebnissen bzw. Problemstellungen ihrer Forschungsprojekte, in einen Gedankenaustausch treten sollten.

Von der Gefahr vorzubeugen, daß sich die Diskussion lediglich in der Vorstellung einer Vielzahl von Untersuchungen erschöpfen würde, setzten die Veranstalter der Tagung im Programmablauf einen Rahmen, der es den Teilnehmern ermöglichte, die generellen Fragestellungen im Auge zu behalten. Peter Steinbach/Passau gab hierzu in einem einleitenden Referat die anregenden Stichworte. Der mit der Tagung verfolgte Ansatz galt demnach nicht nur der Absicht, die Ergebnisse der Untersuchungen für einzelne Orte oder Regionen oder einzelne Länder des Reiches miteinander zu vergleichen und zusammenzufassen (Düwell), sondern gründete sich auf die Hoffnung, daß sich aus einer solchen komparatistischen Methode, die ja auch in anderen Bereichen erfolgreich angewandt wird, neue bzw. weiterführende Erkenntnisse für die Widerstandsforschung gewinnen ließen.

Solche Erkenntnisse, so Steinbach, stellen sich allerdings ohne besondere methodische Anstrengung nicht ein; die in orts- und landesgeschichtlichen Studien häufig geäußerte Erwartung, daß sich das Bild des Ganzen aus territorialistischer Summenbildung, d.h. durch einfache Addition von Teilräumen erschließen lasse, diese Erwartung wird schwerlich erfüllt werden. Eher schon wird die Bedeutung regionalspezifischer Faktoren erfaßbar werden, wenn bei der Konzipierung entsprechender Projekte die Bedeutung und Eigenart der Untersuchungsregion im Gesamtzusammenhang herausgearbeitet und wenn von übergreifenden thematischen Fragestellungen ausgegangen wird, schließlich, wenn Studien aus anderen Landesteilen auf anregende konzeptionelle bzw. methodische Ansätze hin überprüft werden.

Auch Horst Matzerath/Köln, der Beobachtungen zum Forschungsstand in der Bundesrepublik Deutschland beisteuerte, machte die Fruchtbarkeit eines lokal- bzw. regionalspezifischen Ansatzes von dem jeweiligen Bemühen abhängig, eine Verknüpfung mit überregionalen Fragestellungen sowie den interregionalen Vergleich zu suchen. Der methodologische Auftakt der Tagung wurde weiter ergänzt durch Ausführungen von Ernst Hanisch/Salzburg zum Diskussionsstand in der neueren Forschung Österreichs und von Josef Henke/Koblenz zur Quellenüberlieferung in Zentralarchiven. Die laut Programm vorgesehene Erweiterung des Spektrums durch einen entsprechenden Bericht über die DDR-Widerstandsforschung gedieh dagegen leider über die gute Absicht nicht hinaus, da der vorgesehene Referent (Werner Bramke/Leipzig) kurzfristig absagen mußte. Der Versuch, anhand eines vorliegenden Papiers über Bewegung unterhalb der offiziellen dogmatischen Positionen der DDR-Geschichtswissenschaft in diesem Bereich zu spekulieren, mußte notgedrungen unbefriedigend bleiben.

Das Interesse an der Tagung war groß. Dies läßt sich unschwer aus der Vielzahl von Projektberichten schließen, die dem Plenum erstattet wurden. Elf Orte bzw. Regionen waren vom Veranstalter ausgewählt worden - ohne daß damit die Forschungslandschaft auch nur annähernd erschöpfend dokumentiert worden wäre. In Reihenfolge des Programms sprachen Inge Marßolek zu Bremen, Hans-Rainer Sandvoß zu Berlin, Herbert Obenaus zu Hannover, Manfred Koch zu Mannheim, Günther Hetzer zu Augsburg, Werner Müller zu Leipzig und Magdeburg, Michael Zimmermann zum Ruhrgebiet, Bernd Hey zu Ostwestfalen, Beatrix Herlemann zu Niedersachsen, Gerhard Paul zu Saarland und Hartmut Mehringer zu Bayern.

In einem dritten Teil erfuhr das Tagungsthema schließlich noch eine Ausdehnung bezüglich des zeitlichen Bezuges, indem die Auswirkungen von Widerstand und Verfolgung auf den Neubeginn nach 1945 ins Blickfeld gerückt wurden. Die Diskussion hierzu wurde mit Beiträgen von Helga Grebing/Göttingen, Eberhard Holtmann/Erlangen, Harald Hurwitz/Berlin und Werner Jochmann/Hamburg eröffnet.

Aus der Fülle der Anregungen sei hier für die interessierte Öffentlichkeit festgehalten, was Beatrix Herlemann aufgrund der Beobachtung der niedersächsischen "Provinz" formulierte, was jedoch für andere "Provinzen" genau so gilt: die vielen Laienforscher, Schüler und "Barfußhistoriker", die sich

in den letzten Jahren zunehmend die Erforschung der NS-Zeit in ihrer engeren Heimat vorgenommen haben, und die im Rahmen der neuen Geschichtsbewegung Anpassung, Verfolgung und Widerstand nachzuzeichnen versuchen, werden von den Historikern teilweise mit Kritik und Geringschätzung bedacht. Nicht diese gewiß amateurhafte Erkundung der Heimatgeschichte ist jedoch das eigentliche Ärgernis, sondern die Vielzahl, ja Mehrzahl von Stadt- und Dorfgeschichten, in denen der Zeitraum 1933-45 ausgeblendet oder in unverantwortlicher Weise verkürzt und verharmlost wird. Es wäre gut, wenn die Historikerkunft verstärkt auch diesem Zweig der Geschichtsserschließung ihre Aufmerksamkeit schenken würde.

Zu den konsensfähigen Aussagen gehört im Übrigen die Einsicht in die Notwendigkeit, Widerstand und Verfolgung noch stärker als bisher vor dem Hintergrund von vorherrschenden Milieus und Verhaltensweisen zu untersuchen, das Außergewöhnliche - das Widerstand ja leider war - in Beziehung zu alltäglichen und landläufigen Lebens- und Sozialerfahrungen zu bringen. Die Komplementärfunktion, die im "Normalverhalten" gesehen werden kann, fand ihren sinnfälligen Ausdruck in dem Thema des öffentlichen Vortrages, der von den Veranstaltern im Zusammenhang mit der Tagung in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in der Stauffenbergstraße anberaumt worden war. Hier formulierte der Nürnberger Kulturdezernent Dr. Hermann Glaser aus phänomenologischer und tiefenpsychologischer Sicht Reflexionen - und Spekulationen - über die "Sozialpathologie des Volksgenossen". - Der Vortrag wird als selbständige Schrift der Gedenkstätte veröffentlicht werden.

Christian Engeli

Geschichte des Provinzialverbandes Westfalen (Tagungsbericht)

Von hundert Jahren westfälischer Selbstverwaltung 1886-1986 handelte ein wissenschaftlicher Kongreß des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe vom 12.-14. November 1986 in Münster, der von Karl Teppe, wissenschaftlicher Direktor im Provinzialinstitut für westfälische Landes- und Volksforschung, organisiert worden war. Die Referate und Diskussionen, die Historiker und Verwaltungspraktiker zusammenführten, galten der Frage, ob die Provinzialverbände in den fundamentalen gesellschaftlichen Wandlungsprozessen von der Industrialisierung bis zur vollausgebildeten Dienstleistungsgesellschaft der Gegenwart eine eigenständige Rolle spielten. Das Inkrafttreten der Provinzialordnung für Westfalen vor 100 Jahren markiert eine bedeutsame verfassungspolitische Entscheidung des preußischen Staates, die eine schöpferische Entfaltung des Selbstverwaltungsprinzips in der Mittelinstanz ermöglichte und dadurch staatsrechtlich und verwaltungswissenschaftlich exemplarischen Charakter erlangte. Überdies hat die Institution der provinziellen Selbstverwaltung in Westfalen und im Rheinland, und in anderer Form auch in Hessen, sogar die Auflösung des preußischen Staates überdauert. Im Mittelpunkt der Tagung stand einerseits das Spannungsverhältnis von Selbstverwaltung und Staat und andererseits der Anteil des Provinzialverbandes an der Herausbildung des modernen Sozialstaates. Es ging darum, durch eine grundsätzliche Bestandsaufnahme und kritische Sichtung der Tätigkeitsfelder und des Leistungsvermögens der Provinzialverbände die Geschichte der preußischen Selbstverwaltung in der Mittelinstanz stärker in das Interesse der Forschung zu rücken.

In der von Peter Hüttenberger/Düsseldorf geleiteten Sektion "Verfassung" gab Hans-Joachim Behr/Münster einen knappen Überblick über die Entwicklung der preußischen Provinzialverbände, der mit den Methoden der vergleichenden Landesgeschichte die besonderen Voraussetzungen und Eigenarten der landschaftlichen Selbstverwaltung in Westfalen herausarbeitete. Seine Kernthese lautete, daß die Stellung der provinziellen Selbstverwaltung im Staatsgefüge trotz ihrer großen praktischen Wirkungskreise bis zur Auflösung Preußens und dem Ende des Deutschen Reiches niemals fest definiert worden sei. In dem zweiten, präzise argumentierenden und didaktisch vorzüglich gegliederten Referat analysierte Wolfgang Krabbe/Dortmund die Aufgabenstruktur und das Leistungsvermögen des Provinzialverbandes Westfalen 1886-1945. Die allmähliche Gewöhnung an die interventionsstaatliche Mentalität schon vor der

Jahrhundertwende führte zur Übernahme immer neuer Aufgaben, die im Hinblick auf die Finanzausstattung das Leistungsvermögen der provinziellen Selbstverwaltung zu übersteigen drohte. Der Verwaltungsapparat des Provinzialverbandes Westfalen, der 1886 nur 21 Beamte und etliche sonstige Bedienstete umfaßt hatte, wuchs bis 1908 auf 1800 und bis 1938 auf 4.539 Personen an. Der Stellenplan des Jahres 1985 weist 13.448 Mitarbeiter aus. Nicht nur im Verwaltungsaufwand, sondern auch im Finanzvolumen rückte das Sozialwesen rasch an die Spitze der Aufgaben. Unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gab es mit der Kriegsofferfürsorge und der Jugendpflege einen neuen Schub zur Vermehrung der Dienstleistungen. Auch die Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung expandierten. Sie dienten einerseits der Erschließung von strukturschwachen Gebieten, andererseits sollten sie die Entwicklungslücke zwischen städtischer und ländlicher Versorgung auffüllen helfen. Als Fazit seiner Studien äußerte Krabbe Zweifel, ob für die Expansionsphase der Provinzialverbände in der Weimarer Republik die begriffliche Unterscheidung von Selbstverwaltung und staatlicher Auftragsverwaltung noch zutreffend war. Man spreche in Anlehnung an Hugo Preuß besser von freiwilligen und obligatorischen Selbstverwaltungsaufgaben. Diese Pflichtaufgaben mußten die Selbstverwaltungskörperschaften erfüllen, konnten aber in gewissem Umfange mitbestimmen, auf welche Weise sie dies erledigen wollten.

In Westfalen konnte die provinzielle Selbstverwaltung die Zeitenwende 1945 so gut überstehen, weil sie ihren Behördenapparat funktionsfähig halten konnte, während die staatliche Verwaltung zerfallen war. Janbernd Oebbecke/Münster schilderte in seinem bis an aktuelle verwaltungswissenschaftliche und staatspolitische Fragen heranführenden Referat die Entstehung der Verbandsordnung von 1953 und die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen dem modernen Landschaftsverband und dem Land Nordrhein-Westfalen. Er wies darauf hin, daß nicht nur landsmannschaftliche Elemente und administrative Traditionen für die Beibehaltung von Kommunalverbänden höherer Ordnung sprächen, sondern auch Gesichtspunkte der Verwaltungsrationalität. So war es ein organisationsästhetisch bestechender Gedanke, die auf der Landkreis-ebene bewährte Verbindung von Ordnungsverwaltung und Leistungsverwaltung auf die Mittelinstanz zu übertragen, wobei freilich eine Verbindung mit den staatlichen Mittelbehörden, den Regierungspräsidenten, schließlich doch unterblieb. Wenn auch bei der Konstitution des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe von der "Verwaltungspolitik für die Zukunft" die Rede war, so sind doch in neuerer Zeit Aufgaben- und Substanzverluste im Bereich der Kommunalwirtschaft und der Sozialverwaltung zu erkennen.

Die Diskussion wurde, unter starker Beteiligung der anwesenden Verwaltungspraktiker, beherrscht von der Frage nach den fundamentalen Unterschieden zwischen Staatsverwaltung und Selbstverwaltung, zwischen Hoheitsanspruch und Dienstleistungssystem. Bei der administrativen Organisation größerer Räume geraten, wie mehrfach betont wurde, die Regionalverwaltungsprobleme der Zentralinstanz mit den Partizipationsforderungen der Bewohner fast zwangsläufig in Konflikt. Die Fürsorgepflicht des Staates kollidiert mit dem Gestaltungsrecht der räumlich zusammenlebenden Menschen. Auf Zweckrationalität zielt das Eine, auf politische Humanität und demokratische Mitverantwortung das Andere. Anordnen und Beschließen sind eben zweierlei. Aus dieser Perspektive stellen die Landschaftsverbände, wie es der Direktor des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen Dr. Tilman Pünder formulierte, das logische Ergänzungsstück für eine geschlossene, von der örtlichen Kommunalverwaltung aufsteigende Selbstverwaltungsdemokratie dar.

Die in der ersten Sektion von Hüttenberger provozierend gemeinte These, die Provinzialverbände hätten sich doch wohl in erster Linie auf den "Nebenkriegsschauplätzen der Industrialisierung" betätigt, nahm der Diskussionsleiter der Sektion "Gesundheit und Soziales" Dirk Blasius/Essen auf, indem er die Frage nach den Anteilen der Selbstverwaltung an der Entwicklung des modernen Systems der sozialen Sicherung akzentuierte. In einem eindrucksvollen, auf breite Primärforschung gestützten Referat über die Fürsorgetätigkeit der Provinzialverbände gelang Adelheid Gräfin zu Castell-Rüdenhausen/Bochum der Nachweis, daß die kommunale Aufgabenerweiterung im wesentlichen durch das Versagen der staatlichen Institutionen angestoßen wurde. Gemeinhin intervenierte der Staat, wie die Medizinalreform von 1899 und die Seuchengesetzgebung von 1905 belegen, erst nachträglich, wenn die kommunalen Einrichtungen längst über die Experimentierphase hinausgekommen waren. Nach dem Ersten Weltkrieg wälzte der Staat teilweise die Kriegsfolgelasten auf die Selbstverwaltungskörperschaften ab. Mit der Reichsfürsorgepflichtverordnung vom 13.2.1924, die Kriegsgesopfer, Hinterbliebene, Körperbehinderte, Sozial- und Kleinrentner in die Zuständigkeit der Kommunalverbände verwies, wurden diese gewissermaßen zu Ausfallbürgen des staatlichen sozialen Netzes. Zu ähnlichen Rückschlüssen berechtigt die Geschichte der psychiatrischen Versorgung in Westfalen 1918-1945, über die Bernd Walter/Münster eingehend berichtete. Obgleich sich die Psychiatrie in der Weimarer Republik ständig auf einer Gratwanderung zwischen dem Diktat der Finanzen und der Reform von Therapie und

Anstaltsunterbringung befand, wurden im provinziellen Fürsorgesystem die entscheidenden Innovationen realisiert: vor allem die Einführung der Außenbetreuung als Ergänzung oder Alternative zur Asylisierung in Heilanstalten. Im Zeichen der nationalsozialistischen Rassenideologie wurden dann ca. 5.400 Kranke aus Westfalen Opfer der "Euthanasie"-Morde. Die Darlegung der aktuellen Problematik der Psychiatrie in Westfalen, die Professor Dr. Rainer Toelle, Direktor des psychiatrischen Universitätskrankenhauses in Münster, vortrug, mündete in dem Hinweis auf die Grenzen, die dem Therapiefortschritt durch Einsparungen und Rationalisierungen gesetzt sind.

Im Mittelpunkt der von Jürgen Reulecke/Siegen moderierten Sektion "Kommunalwirtschaft" standen die infrastrukturellen Erschließungsprozesse. Gerold Ambrosius/Bremen skizzierte die Aktivitäten der Provinzialverbände auf dem Gebiet des Straßenbaus, der Kleinbahnen und der Energiewirtschaft. Infrastrukturförderung, Wachstumsgläubigkeit und Dienstleistungsdenken bestimmten den kommunalen Interventionismus. Diesen systematisch-abstrakten Aufbau konkretisierte Jürgen Kloosterhuis/Münster mit einer sehr anschaulichen Darstellung der westfälischen Kanalbaupläne um die Jahrhundertwende. Angesichts der widerstreitenden agrarisch und industriellen Interessen fiel der Provinzialverwaltung und ihren Beamten eine wichtige Ausgleichsfunktion zu. Schließlich wurden von dem Vorstandsmitglied der Westfälischen Provinzial-Versicherung Reinold Brauner die Veränderungen in den Rahmenbedingungen für die provinzielle Kommunalwirtschaft skizziert. Sie verschlechterten sich in Analogie zum Konzentrationsprozeß der Regionalbanken, weil jede Kapitalerhöhung ein Vorrücken des Staates und eine Einflußminderung der Kommunen bedeutete.

Die Sektion "Kulturpflege und Kulturpolitik" wurde von Uwe Gehrke vom Landesstudio Münster des WDR in ebenso souveräner wie charmanter Manier geleitet. Gerhard Kratzsch/Münster zeigte auf, wie die landschaftliche Kulturpolitik in der Weimarer Republik zwischen Heimatpflege und Volksbildungsbestreben schwankte und nach der ideologischen Vereinnahmung durch den Nationalsozialismus in den Dienst der staatlichen "Menschenführung" gestellt wurde. Auch Karl Ditt/Münster zog den Bogen von der neoromantischen Gegenbewegung, die vor der Jahrhundertwende gegen den "liberalistischen Geist" der Moderne antrat, über die Einrichtung eines Kulturdezernats bei der Provinzialverwaltung 1923 mit seiner Schwerpunktbildung in Traditionspflege und Erwachsenenbildung bis hin zur nationalsozialistischen

Ausrichtung auf Rasse, Volkstum und Stamm. Der Vorzug dieses Referats lag neben der Sachinformation und der ansprechenden Präsentation, die eine souveräne Stoffbeherrschung ahnen ließ, vor allem in der gedanklichen Durchdringung: es wurden einerseits die Traditionslinien aufgezeigt, die zum Nationalsozialismus hinführten, andererseits aber mit begrifflicher Trennschärfe die nationalsozialistischen und konservativen Elemente aus dem häufig übereinstimmenden Vokabular vor und nach 1933 herausgefiltert. Die Sektion schloß mit einem enzyklopädischen Überblick über die Kulturpolitik des Landschaftsverbandes und einer Diskussion, die über weite Strecken hin den wenig erhellenden Terminus "Heimat" in den Mittelpunkt stellte.

Nach der in Münster gezogenen Bilanz wird die künftige Forschung zur provinziellen Selbstverwaltung im wesentlichen in drei Richtungen gehen müssen. Stärker problematisiert werden muß die Periodisierungsfrage durch die Herausarbeitung der epochenübergreifenden Kontinuitätslinien und die Fixierung strukturverändernder Brüche. Dies wird nur möglich sein auf der Basis eingehender ereignisgeschichtlicher und personalgeschichtlicher Studien. Die Zusammensetzung und Tätigkeit der Beschlüßkörperschaften wird dabei sowohl im sozialgeschichtlichen als auch im politikgeschichtlichen Erkenntnisinteresse vor allem in Hinblick auf den Prozeß der Demokratisierung und Politisierung der Selbstverwaltungsorgane größere Aufmerksamkeit finden müssen. Das Gleiche gilt für die Rolle und den Einfluß der leitenden Beamten. Nur dann wird sich näher bestimmen lassen, welche gesellschaftlichen Gruppen und welche Interessen mit welchem Ideenhintergrund und aus welchen Motiven die entscheidenden Innovationen ausgelöst haben, die zu dem modernen System der sozialen Sicherheit hinführen. Schließlich muß, wenn die herausgearbeiteten Qualitätsunterschiede zwischen Selbstverwaltung und Staatsverwaltung nicht bloß eine ins wissenschaftliche transponierte Selbstverwaltungsideologie bleiben sollen, nach der Art und Weise des Aufgabenvollzugs der Provinzialverbände gefragt werden. Bedeutete es für die administrierte Bevölkerung einen Unterschied, ob der Staat oder die Selbstverwaltung bestimmte Aufgaben inhaltlich ausfüllten? War die Selbstverwaltung in der Lage, die Skepsis gegen die Herrschaft der Experten und der obrigkeitlichen Bürokratie aufzufangen? Besitzt die Selbstverwaltung als Methode zur Schlichtung gesellschaftlicher Interessengegensätze gegenüber der zentralstaatlichen Ordnungsverwaltung wirklich die systemtheoretisch postulierte strukturelle Überlegenheit?

Dieter Rebentisch

Sonderausstellungen zur modernen Stadtgeschichte - 1985/1986

(Stadtgeschichtliche Ausstellungen im Zeitraum Herbst 1985 - Herbst 1986)

1. Bildquellen

- BERLIN (Landesbildstelle): Was Berliner fotografierten - Bilder aus alten Fotoalben. August/September 1986.
- (Landesbildstelle): Spurensicherung in der Berliner Stadtlandschaft. Zeichnungen von Rüdiger Kohtz und Fotografien der Landesbildstelle. Oktober/November 1986.
- BRAUNSCHWEIG (Städtisches Museum): Luftbilder der Stadt Braunschweig. August-November 1986.
- DÜSSELDORF (Universitätsbibliothek): "Aus dem alten Düsseldorf". Fotoausstellung.
- AUGSBURG (Rathaus): "Unvergessliches Stadtjubiläum". Photoausstellung zu den Höhepunkten des Jubiläumsjahres. August/September 1986.
- HAMBURG (Museum für Bergedorf und die Vierlande): Photographische Zeugnisse zur Heimatgeschichte Vierlandens um 1870-1930. April-Juni 1986.
- KONSTANZ (Stadtarchiv): Frühe Fotografie am Bodensee 1840-1914. Bis September 1986.
- MÜNCHEN (Bayerisches Hauptstaatsarchiv): Flugblätter aus zwei Weltkriegen. Juni/Juli 1986.
- NÜRNBERG (Stadtgeschichtliches Museum): Nürnberg zur Zeit Ludwigs I. in Zeichnungen von Georg Christoph Wilder aus städtischem Besitz. Juli bis September 1986.
- TÜBINGEN (Städtische Sammlungen): Historische Aussichten von Tübingen. Dezember 1985 - Januar 1986.

2. Allgemeine Ortsgeschichte (auch vor 1750)

- BIELEFELD (Historischer Verein und Stadtarchiv in der Alten Ravensberger Spinnerei): Geschichte in der Fabrik - Bielefelds Weg ins Industriezeitalter. Mai bis September 1986. Begleitschrift (Reinhard Vogelsang).
- HANAU (Städtische Museen im Schloß Philippsruhe): Von der Königlichen Pulverfabrik zur Gemeinde Wolfgang. September 1986.

- HANNOVER (Stadtarchiv im Neuen Rathaus): 300 Jahre Residenz- und Hauptstadt Hannover (1636-1986). Februar/März 1986.
- KARLSRUHE (Stadtarchiv im Prinz-Max-Palais): Karlsruher Stadtteile: Knielingen. Februar/März 1986.
- MARBACH a.N. (Schiller-Nationalmuseum): Für oder wider Berlin. Kontroversen zwischen Hauptstadt und Provinz. August-Dezember 1986.

3. Einzelne Zeitabschnitt, Biographisches

- BERLIN (Landesarchiv): "... taub für die Stimme der Zeit". Zwischen Königstreue und Bürgerinteressen. Berlins Oberbürgermeister H.W. Krausnick von 1834 bis 1862. November 1985-März 1986. Katalog (Jürgen Wetzel).
- BONN (Bonner Heimat- und Geschichtsverein und Rheinisches Landesmuseum): Bonn in der Kaiserzeit 1871-1914. Oktober 1986 - Januar 1987. Katalog.
- AUGSBURG (Haus St. Ulrich): "Christus! - Nicht Hitler". Zeugnisse und Widerstand von Katholiken der Diözese Augsburg zur Zeit des Nationalsozialismus. Juli 1986.
- DORTMUND (Stadtarchiv): Fritz Heußler (1885-1953) - Ein Leben für Freiheit und Demokratie (ehemaliger Dortmunder Oberbürgermeister). April/Mai 1986. Begleitband.
- DÜSSELDORF (Stadtmuseum): 1946 - Neuanfang: Leben in Düsseldorf. März bis September 1986.
- (Landeszentrale für politische Bildung im Kunstpalast): Im Westen was Neues. Die Anfänge Nordrhein-Westfalens. September/Oktober 1986.
- FRANKFURT (Dominikaner-Kloster): Karl Sack - Ein Widerstandskämpfer aus Bosenheim. November/Dezember 1985.
- (Historisches Museum): Jugend im Nationalsozialismus in Frankfurt. November/Dezember 1985.
- HEIDELBERG (Stadtarchiv): Karl Wilckens. Oberbürgermeister von Heidelberg 1885-1913. Juni - November 1986.
- MÜNCHEN (Stadtmuseum): Widerstand und Verfolgung in Bayern 1933-1945. November/Dezember 1986.
- MÜNSTER (Stadtmuseum): Münster unter dem Preußenadler (1800-1914), 4.12.1986 bis 20.12.1987, Katalog.
- STUTTGART (Rathaus): Steine des Anstoßes - Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg in Denkmälern 1945-1985.

4. Religiöse, soziale und politische Gemeinschaften und Organisationen

- BIELEFELD (Bielefelder Kunstverein im Kunsthistorischen Museum "Waldhof"): 750 Jahre Altstädte Nicolaigemeinde. Aus der Geschichte der Altstädter Nicolaikirche. August bis September 1986.
- (Volkshochschule in der Alten Ravensberger Spinnerei): Evangelische Kirche im Nationalsozialismus am Beispiel Bielefeld. Oktober/November 1986.
- BERLIN (Berlin-Museum und Museumspädagogischer Dienst in der Hugenottenkirche Halensee): 300 Jahre Hugenotten in Berlin. November 1985-Januar 1986.
- FRANKFURT (Historisches Museum): Studentische Korporationen und der Aufstieg des Nationalsozialismus. Juni-August 1986.
- HAMBURG (Museum für Hamburgische Geschichte): Ehemals in Hamburg zu Hause: Jüdisches Leben am Grindel. Oktober-Dezember 1986 (davor August/September in der ehemaligen Talmud-Tora-Schule, Grindelhof 30).
- OFFENBACH (Stadtmuseum und Kirchgemeinde): Alt-Katholische Kirchengemeinde Offenbach. September-November 1985.
- WITTLICH (Kulturamt im Alten Rathaus): Gedenkausstellung Synagoge. November/Dezember 1985.

5. Städtebau, Verkehrs- und Gesundheitswesen

- AACHEN (Suermondt-Ludwig-Museum): Die Bahnlinie Köln - Aachen - Antwerpen und die wirtschaftliche Entwicklung des 19. Jahrhunderts in Belgien und Deutschland. Oktober/November 1985.
- BAD HOMBURG (Stadtarchiv): Louis Jacobi 1836-1910 - Baumeister und Bürger Homburgs. April bis Juni 1986. Begleitschrift (Alfred Biallas).
- BAMBERG (Stadtarchiv): Abwasserentsorgung in Bamberg. April/Mai 1986.
- BERLIN (Bauhaus-Archiv): Walter Gropius - Architekt und Designer. Dezember 1985 - Februar 1986.
- DÜSSELDORF (Schiffahrt-Museum im Schloßturm): 90 Jahre Hafen Düsseldorf. Hafengeschichte von Alten Werft bis zum Rheinhafen. Mai/Juni 1986.

- FRANKFURT (Historisches Museum): Klassizistische Architektur in Frankfurt am Main (anlässlich des 200. Geburtstages von Stadtbaumeister J.F.C. Hess - 1785-1845). November/Dezember 1985.
- (Flughafen): Luft-Ballone. 200 Jahre Luftfahrt in Frankfurt am Main. September/Okttober 1985. Katalog.
- HANNOVER (Historisches Museum): 50 Jahre Maschsee in Hannover - Entstehung und Geschichte. Mai-August 1986. Katalog.
- KARLSRUHE (Badischer Kunstverein): Le Corbusier - Das Spätwerk 1945-1965. Architektur, Stadtplanung, Wohneinheiten (Unité), Malerei, Skulptur, Musik. März-Juni 1986. Katalog.
- KÖLN (Kölnisches Stadtmuseum): Architektur der 50er Jahre in Köln. Dezember 1986-Februar 1987. Katalog.
- (Deutsches Sportmuseum): Freibäder und Schwimmhallen. Prachtbauten im Dienste des Schwimmsports. Mai 1986. Katalog.
- (Stadtmuseum): Anders leben - Genossenschaftliches Wohnen, Geschichte der Wohnreform in Köln, April-Juni 1986. Katalog (Ulrich Bimberg u.a.).
- MÜNCHEN (Galerie in den Landesbank-Arkaden): Fünf Jahrzehnte Wohnungs- und Städtebau in Bayern, 50 Jahre GBWAG - Eine Ausstellung mit Arbeiten der für die GBWAG tätigen Architekten. Juni/Juli 1986.
- (Stadtmuseum): Alptraum Auto - Eine hundertjährige Erfindung und ihre Folgen. Januar-April 1986.
- WÜRZBURG (Stadtarchiv): Die Geschichte des Würzburger Rathauses in schriftlichen Quellen und Bildern. August 1986 bis Januar 1987. Katalog (Thomas Heiler).

6. Wirtschaft, Berufe, Sozialstruktur

- BIELEFELD (Volkshochschule in der Alten Ravensberger Spinnerei): Leben und Arbeiten in der Fabrik - Die Ravensberger Spinnerei von 1854-1920. März/April 1986.
- LAUENBURG (Elbschiffahrtsmuseum): 100 Jahre Schiffbau in Lauenburg. September 1985 - Januar 1986.
- OLDENBURG (Verein zur Erforschung und Bewahrung der Geschichte der Glasindustrie und ihrer Arbeiter): "Use Hütte". Die Oldenburgische Glashütte und ihre Arbeiter - Arbeits- und Alltagsleben in Osterburg 1845-1986. Mai/Juni 1986.
- SOLINGEN (Bergisches Museum Schloß Burg): Notgeld im Bergischen Land und in Deutschland. November 1986 - April 1987.

STADE (Stadtsparkasse in der Hauptgeschäftsstelle): 150 Jahre Stadt-Sparkasse Stade. Oktober/November 1986.

7. Bildung und Wissenschaft

BERLIN (Staatsbibliothek): 325 Jahre Staatsbibliothek in Berlin. Das Haus und seine Leute. Februar-Dezember 1986.

DORTMUND (Westfälisches Schulmuseum im Museum für Kunst und Kulturgeschichte): Sonderausstellung Westfälisches Schulmuseum. 1986.

AUGSBURG (Schaetzler-Palais): 275 Jahre Reichsstädtische Akademie in Augsburg. Dezember 1985 bis Januar 1986.

HEIDELBERG (Stadtarchiv): 150 Jahre Helmholtz-Gymnasium in Heidelberg. November/Dezember 1985.

NÜRNBERG (Stadtarchiv): Unvergängliche Vergangenheit? Das Stadtarchiv Nürnberg. Bis März 1986.

8. Kultur und Kunst

BOCHUM (Museum): Aus den Trümmern. April/Mai 1986. Kunst und Kultur im Rheinland und in Westfalen 1945-52.

BONN (Städtisches Kunstmuseum): Bildende Kunst in Bonn 1945 - 50er Jahre. Oktober/Dezember 1985. Katalog.

FRANKFURT (Historisches Museum): Plakate in Frankfurt am Main (um 1880-1914). Juni - September 1986.

(Gesellschaft der Freunde der Stadt- und Universitätsbibliothek im Karmeliterkloster): Ludwig Börne - Leben und Werk (aus Anlaß des 200. Geburtstages des Schriftstellers), bis Juni 1986.

HANNOVER (Stadtarchiv in der Stadtsparkasse): Trümmer-, Heimat- und andere Filme. Filmplakate der Nachkriegszeit. September bis November 1986.

HERFORD (Städtisches Museum): Matthes Daniel Pöppelmanns Kupferstichwerk (1729). Gedächtnisausstellung. Januar-April 1986.

KÖLN (Kölnischer Kunstverein): Kölns Weg zur Kunstmetropole - Der Aufbruch in den 60er Jahren; vom Happening zum Kunstmarkt. August-November 1986.

ISERLOHN (Stadtarchiv im Rathaus): Iserlohn 1945-1949. September 1985. Text- und Bilddokumentation.

Zur Entstehung und Entwicklung der Neubausiedlungen der 20er und 60er Jahre

Forschungsprojekt an der Universität Hannover unter Leitung von Professor Dr. Ulfert Herlyn, Priv.Doz. Dr. Wulf Tessin (beide: Institut für Freiraumentwicklung und planungsbezogene Soziologie) sowie Professor Dr. Adelheid von Saldern (Historisches Seminar), mit Beiträgen von Thomas Dierich, Heinz Eickmeier, Ulfert Herlyn, Ronald Kunze, Hans-Jürgen Naroska, Adelheid von Saldern und Wulf Tessin (vgl. IMS 84/1, S. 25 f.). Das Projekt wurde von der Stiftung Volkswagenwerk im Zeitraum vom März 1984 bis März 1986 gefördert. Der der Stiftung nunmehr vorgelegte umfangreiche Schlußbericht mit den o.g. Leitern als Herausgebern ist bereits in mehrfachen Exemplaren auch der Universitätsbibliothek Hannover zur Ausleihe bzw. Fernleihe übergeben worden (Signatur: AC 9117). Der Schlußbericht wird in stark gekürzter Form im Jahre 1987 als Buch im Campus-Verlag Frankfurt/New York veröffentlicht werden.

Das Forschungsdesign dieses Projekts wurde weitgehend von Vergleichsperspektiven bestimmt. Dabei verschoben sich die den Vergleichen zugrundeliegenden Analysen je nach den zu behandelnden Fragestellungen und entsprechend den vorhandenen Forschungskapazitäten einmal mehr in die 20er Jahre-Siedlungen, ein anderes Mal mehr in die Geschichte der 60er Jahre-Siedlungen. Auch in den zusammenfassenden Einführungs- und Schlußkapiteln wurde der vergleichende Aspekt immer wieder mit einbezogen, ausgehend von dem Gedanken, daß es bei der Diskussion um die Problemlösungsversuche der 60er Jahre-Siedlungen heute nicht darum gehen kann, alleine nach kurzgriffigen technizistischen Lösungsansätzen zu suchen, sondern daß gerade die heutige Problemlage der Großsiedlungen es nahelegt, den historischen Kontext des Großsiedlungsbaus insgesamt aufzuarbeiten, in der Hoffnung, dadurch weiterreichende und breiter angelegte Erkenntnisprozesse zu fördern.

Dazu soll desweiteren auch der Versuch dienen, Entstehungs- und Wirkungszusammenhänge des Großsiedlungsbaus im Zusammenhang zu sehen. Während die Literatur sich vielfach nur einem dieser Aspekte widmet, kam es in diesem Forschungsprojekt vorrangig darauf an, die Vermitteltheit beider Bereiche im jeweils konkreten zeitspezifischen Kontext offenzulegen.

Schließlich wurde das methodische Vorgehen noch durch eine Art "fallbezogene Empirie" bestimmt; das heißt, in der Studie werden keine Fallbeispiele im klassischen Sinne aufgearbeitet, vielmehr wird in ihr versucht, diverse Problemstellungen an konkreten Beispielen zu demonstrieren - unter jeweiliger Beachtung der Frage ihrer Generalisierbarkeit. Unter solchem Zugriff spielten vor allem Siedlungen in Hamburg, Berlin, Solingen, Köln, Hannover und Frankfurt eine Rolle.

Der Forschungsschlußbericht selbst gliedert sich in drei Teile:

Im ersten Teil werden die Entwicklungs- und Wirkungszusammenhänge der 20er Jahre-Siedlungen und der 60er Jahre-Siedlungen überblicksartig dargestellt. Dabei zeigt sich die ganze Unterschiedlichkeit des Gesamtkontextes der beiden Zeitphasen.

Die 20er Jahre-Siedlungen entstanden im Zuge des damals neuen, umfassenden Zugriffs des modernen Interventionsstaates auf dem Wohnungssektor. Durch die starke Verkettung mit der sogenannten Wohnungszwangswirtschaft (vor allem durch die Erhebung der Hauszinssteuer als Zuschlag auf die gesetzlich festgelegten Altbaumieten) und durch die provokative Verbundenheit eines (kleinen) Teils dieser Siedlungen mit der funktionalistischen Architektur war dieser Schritt in den subventionierten Massenwohnungsbau in Form geschlossener Großsiedlungen damals zum Teil in der Öffentlichkeit und in der Fachpresse stark politisiert. Die meist 300 - 1500 Wohnungen umfassenden Neubausiedlungen galten darüber hinaus aber auch als Prototypen bzw. als Modelle für modernes (d.h. rationalisiertes, aber auch verregelt) urbanes Wohnen in Wohnungen mit vergleichsweise hoher Wohnqualität sowie einem stark durchgrüntem Wohnumfeld am Stadtrand. Man wohnte im allgemeinen sehr gerne dort. Allerdings gelang es trotz der gemeinnützigen Baugesellschaften als Bauträger damals schon nicht, die sogenannten Kostenmieten so herunterzusubventionieren, daß diese Wohnungen auch für breite Arbeiterschichten erschwinglich gewesen wären.

Obwohl die Produktionslogik dieses Großsiedlungsbaus (staatliche Subventionierung, Bauträgerschaft durch große Wohnungsunternehmen, Industrialisierung und Rationalisierung der Produktion etc.) bereits damals in den 20er Jahren also in ihren Grundzügen schon ausgebildet war und nur nicht voll zum Tragen kam, weil die ökonomischen, technischen, finanziellen und

sonstigen Verhältnisse dies nicht zuließen bzw. erforderlich machten, so sind auch die mit Großsiedlungen typischerweise verbundenen sozialen Probleme in den 20er Jahre-Siedlungen bereits ansatzweise erkennbar gewesen: die relativ hohen Anfangsmieten, die relativ weiten Wege zur Arbeit aufgrund der stadtperipheren Lage der Siedlungen, das soziokulturell ausgedünnte Quartiersleben aufgrund der Tatsache, daß die Großsiedlungen schon damals als reine Wohngebiete konzipiert waren, Ansätze eines privatistischen kleinfamilienzentrierten Alltags aufgrund entsprechender Wohnungsgrößen und -zuschnitte und so fort. Aber obwohl diese und andere Probleme (z.B. Defizite in der Infrastrukturausstattung) in den Siedlungen der 20er Jahre bereits erkennbar sind, haben sie doch zu keiner Zeit das Ausmaß eines manifest werdenden gesellschaftlichen Problems angenommen: Hohe Fluktuationsraten, soziale Konflikte, Vandalismus, Vermietungsprobleme und sozial strukturelle Abstiegsprozesse, wie sie derzeit in vielen 60er/70er Jahre-Siedlungen zu beobachten sind. Das hängt mit einer ganzen Reihe von Faktoren zusammen. Die Großsiedlungen der 60er Jahre, die sich mittlerweile zunehmend zu "sozialen Brennpunkten" entwickelt haben, weisen erhebliche Bauschäden ("Material- und Baupfusch"), unattraktive Architektur ("Betonklötze"), defizitäre Infrastrukturausstattung, ungünstige (stadtperiphere) Lage und nach wie vor hohe Mietbelastungen (um die 7,-- Mark/m² - kalt) auf. Auf der Basis eines sich entspannenden Wohnungsmarktes in bestimmten Regionen haben diese Zustände vermehrt zu Wohnungsleerständen geführt bzw. zunehmend zur Einquartierung "problematischer" Mietergruppen (Spätaussiedler, Ausländer, Sozialhilfeempfänger usw.), die kaum Möglichkeiten auf dem großstädtischen Wohnungsmarkt haben und deren Miete ganz oder teilweise vom Staat bzw. der Kommune übernommen werden. Hierdurch ist in den Großsiedlungen der 60er Jahre inzwischen ein sozialer Erosionsprozeß in Gang gesetzt worden, der sich selbst verstärkt und der nur schwer zu stoppen sein wird (s.u.).

Der zweite Teil der Untersuchung besteht aus der Analyse von vier Einzelproblemfeldern:

- a) In der empirischen Analyse von Thomas Dierich bezüglich des Durchsetzungsprozesses von Leitbildern im kommunalen Rahmen - am Beispiel von Celle und Karlsruhe - wird gezeigt, wie die Entscheidung für eine bestimmte Siedlungsarchitektur wesentlich von einer Kombination von Faktoren abhing, vor allem jedoch von dem Grad der Erwartung, inwie-

weit funktionalistische Architektur zu kostengünstigeren Wohnungen führen würde. Ferner stellte sich heraus, daß die Auseinandersetzungen um die architektonische Siedlungsgestaltung den kommunalen Entscheidungsverlauf nicht in direkter Weise tangierten, sondern daß diese wohl mehr im Vorfeld des Durchsetzungsprozesses von Großsiedlungen sowie im übrigen in der städtischen Öffentlichkeit und in der Fachpresse ausgetragen wurden. Im Vergleich zu den 60er Jahre-Siedlungen (z.B. Gropiusstadt in Berlin) zeigt sich überdies noch ein starker Machtverlust der Kommunen und Architekten zugunsten interlokaler Instanzen sowie zugunsten der an ökonomischer Effizienz und Macht stark zugenommenen Wohnungsbaugesellschaften.

- b) Während der Schwerpunkt der Gesamtanalyse auf jenem Siedlungstyp beruht, der von gemeinnützigen Kapitalgesellschaften erstellt wurde, beschäftigt sich Heinz Eickmeier im zweiten Abschnitt mit dem genossenschaftlichen Wohnungsbau der 20er Jahre als einer möglichen Alternative in Form von weitgehender Selbsthilfe und Selbstbestimmung gewisser Personengruppen. Im Ergebnis stellte sich eine große Variationsbreite des genossenschaftlichen Siedlungsbaus heraus, so daß für den genossenschaftlichen Wohnungsbau nicht durchweg von einer Alternative im obigen Sinne, d.h. im Sinne einer "Corporate Identity" gesprochen werden kann. So gelang es z.B. in Köln, ein wirtschaftlich leistungsfähiges gemeinwirtschaftliches Unternehmen zu schaffen, aber offenbar ist es dort nicht möglich gewesen, die Bewohnerschaft mit ihren sozialen und kulturellen Interessen in das genossenschaftliche Konzept einzubinden. Im Unterschied dazu steht der Solinger Spar- und Bauverein als ein anderer Typ von Genossenschaft dar, der nicht nur effizient arbeitete, sondern außerdem auch den Bedürfnissen der Bewohner entgegenkommen konnte, vor allem hinsichtlich der sozialen und kulturellen Identifikationsangebote. Diese zwei extremen Varianten zeigen die Handlungschancen, aber auch die Probleme des Genossenschaftsbaus auf, wobei dann in der Bundesrepublik - wenn überhaupt - bisher nur die Kölner Variante eine Realisierungschance hatte.
- c) Im dritten Abschnitt untersucht Ronald Kunze die Frage der Mietervertretung im sozialen Wohnungsbau der Siedlungen der 20er und 60er/70er Jahre. Dieses Thema ist nicht nur wegen der aktuellen Diskussion über die Demokratisierung des Wohnbereichs relevant, sondern auch weil der

Großsiedlungsbau den Sprung vom dispersen Einzelmietverhältnis zum gleichgearteten Massenmietverhältnis implizierte, bei dem die Einführung von Partizipationsrechten für Mieter leichter möglich schien. Den Blick zentral auf die unterschiedlichen Organisations- und Mitbestimmungsformen gerichtet, sucht Kunze nach historischen Vorbildern und entsprechenden, allerdings erst recht spät erfolgten Neuansätzen von diversen Mietermitbestimmungsformen bei den 60er und frühen 70er Jahre-Siedlungen. Dabei zeigt Kunze auf, daß die historische Entwicklung der Partizipationsrechte keineswegs gradlinig verlief, sondern daß die bei einem Teil der 20er Jahre-Siedlungen gemachten Experimente und Erfahrungen dem kollektiven Gedächtnis verlorengegangen sind.

d) Im vierten Abschnitt analysiert Hans-Jürgen Naroska die Entwicklung spezifischer sozialer Problemlagen in bestimmten Großsiedlungen der 60er Jahre bis zum heutigen Stand. Am Beispiel von hannoverschen und hamburgischen Großsiedlungen zeichnet er den quartierlichen sozialstrukturellen Wandel, den diese Großsiedlungen zum Teil erfahren haben, nach und setzt ihn ins Verhältnis zu der Entwicklung quartierlicher sozialer Infrastrukturleistungen. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Verschiebung der Bewohnerstruktur hin zu den einkommensschwachen und sozial marginalisierten Gruppen, auf die die infrastrukturellen Leistungen der Siedlungen kaum zugeschnitten sind. Während gerade diese sozialen Gruppen eigentlich in besonderer Weise auf den quartierlichen Lebenszusammenhang angewiesen sind, bringt tatsächlich die spezifische Bau- und Siedlungsform der Großsiedlungen eine besonders starke Restriktion ihrer Lebenschancen mit sich. Sie leistet so einen beträchtlichen Beitrag zur Kumulation sozialer Probleme.

Im abschließenden dritten Teil werden noch Vergleichsthesen zum Entstehungs- und Entwicklungszusammenhang der Neubausiedlungen der 20er und 60er Jahre formuliert sowie einige Perspektiven für die zukünftige "Sanierungspolitik" dieser Siedlungen - allerdings nur ansatzweise - dargestellt. Dabei wurde deutlich, daß die 20er Jahre-Siedlungen heute nicht nur vor ganz anderen Problemen (vor allem sind hier die Sorgen der Denkmalpflege zu nennen), sondern auch vor insgesamt viel geringfügigeren Problemen stehen als die 60er Jahre-Siedlungen, über deren Problemdichte erst jetzt in der Öffentlichkeit ein breiteres Bewußtsein aufgekommen ist.

Im Rahmen des abgeschlossenen Forschungsprojektes konnten naturgemäß längst nicht alle relevanten Fragen behandelt werden. Deshalb wurden inzwischen (wieder bei der VW-Stiftung) zwei Forschungsanträge eingereicht, die sich einerseits genauer mit dem Prozeß der sozialen Erosion in den Großsiedlungen der 60er Jahre befassen (Herlyn), andererseits mit dem Siedlungsbau in der Zeit des Nationalsozialismus (v. Saldern), also in jener Zwischenzeit, die im Rahmen des abgelaufenen Projektes 'ausgeklammert' war. Darüber hinaus werden zwei Projektmitarbeiter im Rahmen ihrer Dissertationsvorhaben Fragestellungen, die im Rahmen des Forschungsprojektes nur angerissen werden konnten (Problem der Mietermitbestimmung und der Baugenossenschaften im Kontext des Wohnsiedlungsbaus), weiter vertiefen.

Adelheid von Saldern

Die Arbeiterwohnungsfrage in Städten des späten 19. Jahrhunderts
(Tagungsbericht)

Auf dem Programm des - alle vier Jahre stattfindenden - internationalen Kongresses der Wirtschaftshistoriker in Bern vom 24.-29. August 1986 stand erstmals auch eine Sektion zur Wohnungsfrage des 19. Jahrhunderts, initiiert und geleitet von dem Münsteraner Sozial- und Wirtschaftshistoriker Hans J. Teuteberg. Die Erforschung von Wohnungswirtschaft, sozialen Wohnverhältnissen und Wohnungsreformbewegung der Urbanisierungszeit hat nicht nur im deutschen, sondern auch im internationalen Rahmen in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt, der den Austausch von Forschungsergebnissen und angewandten Methoden zunehmend ertragreicher erscheinen läßt. Teuteberg wies in seinem Einleitungsreferat darauf hin, daß nicht mehr so sehr das einzelne städtische Gemeinwesen als vielmehr ein Vergleich von urbanen Zentren oder sogar von ganzen Städtesystemen, insgesamt also die Frage nach stadtübergreifenden Determinanten in der Entwicklung des Wohnungswesens nunmehr im Mittelpunkt der Forschung steht. Dies vehement angestiegene historische Engagement im kommunalgeschichtlichen Bereich erklärte Teuteberg einerseits durch die vermehrte Kritik an der heutigen städtischen Lebensqualität, andererseits durch die betonte Hinwendung zur Geschichte unserer täglichen Daseinsverhältnisse. Beides läßt auch den

Wandel der Wohnverhältnisse immer stärker ins Blickfeld der Historiker treten.

Vorge stellt wurden auf der Sektion Beiträge von fünf jüngeren Historikern aus Belgien, England, Dänemark, der USA und der Bundesrepublik Deutschland: Patricia Van den Eeckhout (Brüssel) referierte zunächst über "The Form and Quality of Nineteenth Century Working-Class Housing in Belgium", eine komprimierte Bestandsaufnahme der unter schwierigen Quellenverhältnissen arbeitenden belgischen Forschung unter Betonung der großstädtischen Verhältnisse. Im internationalen Vergleich müssen die Möglichkeiten quantitativer wohnungshistorischer Forschung in Deutschland dagegen als relativ günstig bewertet werden, was der Beitrag von Clemens Wischermann (Münster) zu "Wohnungsmarkt, Wohnungsversorgung und Wohnsicherheit in deutschen Großstädten 1870-1913" herausstellte, der längerfristige Entwicklungslinien in der deutschen Wohnungsversorgung der Urbanisierung, Phasen und Zäsuren im Vergleich der Städte Berlin, Hamburg, München und Frankfurt herausarbeitete. Wie bei Van den Eeckhout und Wischermann so standen auch im Beitrag von Martin Daunt (London) große Agglomerationsräume im Mittelpunkt des Interesses, wobei Daunts Referat unter dem Titel "Cities of Homes and Cities of Tenements" seinen Reiz aus dem britisch-amerikanischen Vergleich von Städten mit so unterschiedlicher Tradition des Bau- und Wohnungswesens wie Birmingham und Philadelphia zwischen 1870 und 1914 gewann. Demgegenüber galt das Interesse von Per Boje (Odense) in seinem Referat über "Working-Class Housing in Danish Provincial Towns, 1870-1914" erstmals der Entwicklung im kleinstädtisch-provinziellen Umfeld. Gerade zu diesem Lebensbereich (und daneben natürlich zum ländlichen Wohnen) fehlt es fast ganz noch an zuverlässigen neuen Studien. John Brown (University of Michigan) schloß die Reihe der Referate mit einem Beitrag zu einer Stadt des Gastgeberlandes, nämlich zu Basel. Auf der Basis einer exzeptionellen mikrostatistischen Quellenlage und unter Einsatz multivariater statistischer Verfahren lieferte er fundierte neue Antworten auf eine der Zentralfragen aller Wohnungsreformbewegungen: "Was the Housing Question a Wage Question? The Role of Housing Demand in the Crisis in Housing".

Die Beiträge dieser Sektion machten in erstaunlicher Weise deutlich, wie sehr die bisher erst lose miteinander verknüpfte internationale wohnungshistorische Forschung auf dem Wege zu gemeinsamen Fragestellungen und Thesen ist, die die offenbar überall noch bis vor nicht allzu langer Zeit vorherr-

schende ältere Elendsliteratur einer kritischen Überprüfung unterzieht. Das 19. Jahrhundert brachte, wie man einvernehmlich feststellte, durch die große Verstädterungswelle die Akzeleration eines uralten Problems. Sowohl Leistungsfähigkeit wie auch soziale Unzulänglichkeit des Wohnungswesens des 19. Jahrhunderts waren in weiten Teilen Folgen einer noch weithin ungesteuerten hochliberalen Wohnungswirtschaft. Das Zeitalter der Urbanisierung war jedoch zugleich auch in einigen Ländern Europas der Beginn der großen Wohnungsreformbewegungen, die das gesellschaftliche Bewußtsein fortan immer stärker zu beeinflussen begannen und den Beginn der modernen sozialen Wohnungspolitik markieren.

Clemens Wischermann

Widerstand, Verweigerung und Verfolgung in Hannover während der Zeit des Nationalsozialismus (Projektbericht)

Im Rahmen der Arbeitsgruppe Regional- und Lokalgeschichte der Universität Hannover wurde im Juli 1985 bei der Stiftung Volkswagenwerk die Förderung eines Projekts beantragt, das sich die Erforschung von "Widerstand, Verweigerung und Verfolgung in Hannover und Umgebung in der Zeit des Nationalsozialismus" zum Ziel setzte. Das inzwischen bewilligte Projekt ist auf zweieinhalb Jahre angelegt und erlaubt die Einrichtung einer vollen und zweier halber Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter.

Der für das Projekt gewählte regionale Ansatz geht davon aus, Widerstand und Verweigerung in Hannover im Zusammenhang der lokalen Situation zu behandeln. Beabsichtigt ist, den auch für andere Städte nachgewiesenen Beziehungen zwischen der lokalräumlichen "Wirklichkeit" einer Stadt und der dadurch bedingten Besonderheit von Widerstandshandlungen gegenüber dem Nationalsozialismus für Hannover nachzugehen. Konspiration, Gedankenaustausch, Sammlung von Nachrichten, Schulung von Funktionären, Formulieren, Schreiben, Verteilen und Transportieren von Flugblättern, Verstecke schaffen, Gefangene betreuen und anderes finden ja nicht im luftleeren Raum statt; sie vollziehen sich in einem "Gelände", das nicht nur als Schauplatz für illegale Aktivitäten, sondern als Wirkungszusammenhang von Raum und politischem Handeln zu interpretieren ist. Das bedeutet zum Beispiel, daß von der sozialen Struktur der hannoverschen Stadtteile auszugehen ist, die aus

der Zusammensetzung der Bevölkerung, der Arbeitslosenstatistik oder aus den Wahlergebnissen in der Zeit bis 1933 zu ermitteln sein wird. Auch den Beziehungen zwischen Industriebetrieben und Wohnvierteln muß nachgegangen werden. Das Projekt läßt sich dabei nicht auf die Stadt Hannover begrenzen, sondern muß wegen der Zusammenhänge von Wohnung und Arbeitsplatz auch den Landkreis einbeziehen. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß der organisierte Widerstand vielfach auf die Klein- und Mittelstädte der Umgebung Einfluß ausgeübt hat.

Im Rahmen des Projekts wird versucht, das Gesamtspektrum von Widerstand, Verweigerung und Verfolgung für Hannover zu ermitteln - mit einer gewissen Einschränkung allerdings: der Komplex Judenverfolgung wird unberücksichtigt bleiben, da er in gesonderten Forschungsvorhaben erhellt wird. Das Interesse gilt zunächst dem Arbeiterwiderstand der Kommunisten und Sozialdemokraten, der bis in die Mitte der dreißiger Jahre hinein überhaupt die wesentliche Art des Widerstands darstellte. Darüber hinaus ist beabsichtigt, auch den Widerstand aus christlicher und bürgerlicher Tradition zu untersuchen. Das betrifft sowohl das Verhalten von Pastoren, kirchlichen Mitarbeitern und Kirchenvorstehern gegenüber dem zur Macht gelangten Nationalsozialismus als auch die Auseinandersetzung zwischen den kirchenpolitischen Gruppen der Deutschen Christen und der Bekenntnisgemeinschaft in Hannover sowie die Teilnahme der einfachen Kirchenmitglieder am kirchlichen Leben und an den Konflikten in den Gemeinden.

Völlig unerforscht ist für Hannover das Verhalten der kirchlich organisierten Jugend gegenüber dem Nationalsozialismus. Ähnliche Fragen wie für die evangelische Kirche sind auch für die katholische zu stellen. Unerforscht ist für Hannover schließlich die Situation der protestantischen Sekten, so etwa der Ernstes Bibelforscher, die sich seit 1931 Zeugen Jehovas nannten. Außerdem existieren bisher keine Untersuchungen über die in Hannover - wie in vielen deutschen Großstädten - nachweisbaren illegalen Jugendgruppen, so z.B. die bündische Jugend, die Edelweißpiraten und die Swingjugend.

An der Spitze des hannoverschen Magistrats stand bis 1937 mit Oberbürgermeister Dr. Arthur Menge ein typischer Vertreter des Rechtskonservatismus, der aus einer Mischung von partieller Anpassung und Selbstbehauptung in sicherlich eng begrenzten kommunalpolitischen Bereichen (zum Beispiel in der Judenfrage) die Folgewirkungen der nationalsozialistischen Machtübernahme in Hannover bremsen konnte. Mit Menge, der nach seiner Absetzung im

Jahre 1937 wahrscheinlich durch seine Bekanntschaft mit Carl Goerdeler den Weg in den Widerstand und schließlich zu den Männern des 20. Juli gefunden hat, wird für Hannover eine Spielart der Distanz zum Nationalsozialismus faßbar, deren Wurzeln in der Tradition deutscher bürgerlicher Denkungsart liegen.

In der Rüstungsindustrie Hannovers gab es im Oktober 1944 etwa 138.000 ausländische Arbeitskräfte, darunter auch Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge. Während für einzelne Konzentrationslager (zum Beispiel das Lager Stöcken) Widerstands- und Sabotageakte überliefert sind, herrscht hinsichtlich der sehr viel größeren Anzahl der Zwangsarbeiter und Kriegsgefangenen noch eine weitgehende Unkenntnis. Zu vermuten ist, daß es auch durch diesen Personenkreis, der ja vorwiegend in hannoverschen Betrieben arbeiten mußte, zu innerbetrieblichen Störungen, Arbeitsverlangsamungen und -verweigerungen bis hin zu gezielten Sabotageakten gekommen ist. Aufschluß darüber können wahrscheinlich die entsprechenden Firmenarchive geben; auch wären Zeugen zu befragen, die Kenntnis von den Aufenthaltsorten, den Anmarschwegen sowie den Lebens- und Arbeitsbedingungen der Zwangsarbeiter besaßen. Wichtige Erkenntnisse über das Verhalten von Zwangsarbeitern werden sich außerdem aus der Analyse der Sondergerichtsakten ergeben, die für Hannover ab Oktober 1943 überliefert sind.

Die Untersuchung des Arbeiterwiderstands in seiner ganzen Breite, also unter Einschluß des Widerstands von KPD, SPD und aller Splittergruppen, so etwa der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP), wird einen der Schwerpunkte des Projekts bilden. Trotz mancher Vorarbeiten sind auf diesem Gebiet die Kenntnisse noch immer sehr begrenzt. Daß dies geändert werden kann, dafür sind einige Anhaltspunkte vorhanden. So sind die Prozeßakten des Oberlandesgerichts Hamm, von dem die Aktivitäten der hannoverschen Widerstandsgruppen abgeurteilt wurden, bis heute nur zu einem geringen Teil für die Forschung herangezogen worden. Auch aus den Resten der hannoverschen Sondergerichtsakten - der größte Teil wurde 1943 vernichtet - wird sich noch einiges entnehmen lassen, besonders zum Komplex der sogenannten "Volksopposition", worunter auch Fälle von unorganisiertem Widerstand der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen das Regime zu rechnen sind.

Wichtige neue Ergebnisse werden auch aus einer intensiven Analyse der überlieferten Publizistik der sozialdemokratischen und kommunistischen

Widerstandsgruppen zu gewinnen sein. Damit sind nicht nur die Flugblätter, sondern auch die vier in der Bibliographie von Stroech aufgeführten Periodika gemeint, die von hannoverschen Widerstandsgruppen produziert wurden. Diese Publizistik ist aufschlußreich für politische Positionen und Programme; sie dokumentiert auch Auseinandersetzungen zwischen den Widerstandsgruppen. Um für diese Analyse der illegalen Publizistik eine stabile Grundlage zu gewinnen, ist beabsichtigt, die in Hannover und Umgebung produzierten Widerstandsschriften möglichst vollständig zu edieren und einer intensiven publizistikwissenschaftlichen Analyse zu unterziehen.

Die Regionalstudie zur Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus in Hannover kommt sehr spät. Sie hat mit den Nachteilen des späten Zeitpunkts zu arbeiten, die besonders darin zu sehen sind, daß viele der Beteiligten, sei es auf der Seite des Widerstands oder auf der der Verfolger, inzwischen gestorben sind. Es gibt aber auch Erleichterungen in der Arbeit über den Widerstand. Gewisse Unterlagen, zum Beispiel die Prozeßakten, sind nun leichter erreichbar. Wichtige Quellen sind allerdings weiterhin nicht zugänglich, wobei besonders an die Akten der Wiedergutmachungsbehörden zu denken ist.

Inzwischen hat sich aber auch der politisch-soziale Rahmen der Widerstandsforschung stark verändert. Der Legitimationsdruck, der auf ihr lastete, ist geringer geworden. Von den Heroen des militärischen Widerstands, an die nach 1945 zuerst gedacht wurde, führte der Weg der Forschung zum Arbeiterwiderstand, zur "Volksopposition", zum Widerstand und der Verweigerung in der Vereinzelung. Damit wurde der Widerstand der deutschen Geschichte reintegriert. Auch die Übergänge vom Widerstand zur Anpassung wurden wieder stärker sichtbar. Das Projekt "Widerstand, Verweigerung und Verfolgung in Hannover und Umgebung in der Zeit des Nationalsozialismus" versucht, diese Reintegration des Widerstands in die deutsche Geschichte von 1933 bis 1945 als Chance für die historische Erkenntnis zu nutzen.

Projekt "Widerstand in Hannover", Tiestestraße 16, 3000 Hannover,
Telefon: 0511/807 83 93
Leitung: Herbert Obenaus, Hans-Dieter Schmid, Wilhelm Sommer;
Wissenschaftliche Mitarbeiter: Susanne Döscher, Christoph Gutmann,
Detlef Schmiechen-Ackermann.

Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im Sommersemester 1986

Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen. Einschlägige Lehrveranstaltungen aus Nachbardisziplinen (Geographie, Städtebau, Soziologie, Politologie, Raumplanung usw.) können dabei nur berücksichtigt werden, wenn ein Bezug zur Stadtgeschichte aus der Ankündigung hervorgeht.

AACHEN	Historisch-aktueller Städtevergleich Berlin-Aachen (mit Exkurs.) (Übung)	Fehl
	Einführung in die Stadtplanungsgeschichte (Übung)	Rodriguez-Lores
	Von Schinkel bis Behrens. Stadt und Architektur des 19. Jahrhunderts als Grundlage unserer Moderne (Vorlesung)	Dauber
	Themen zur historischen Stadtgeographie (Hauptseminar)	Erdmann
BAMBERG	Zur historischen Stadtgeographie von Bamberg (Projekt-Seminar)	Krings
BAYREUTH	Siedlungsgrundlagen und Städtewesen in Nordostbayern (Seminar)	Herrmann
BERLIN, FU	Geschichte Berlins von 1800-1847 (Vorlesung)	Mieck
	Berlin und St. Petersburg: Zwei europäische Residenzen im 19. Jahrhundert (Hauptseminar)	Ribbe, Meyer
	Regionale Differenzierungen im Industrialisierungsprozeß (Hauptseminar)	Kiesewetter
BERLIN, TU	Berlin-Untersuchungen zur Großstadtgeschichte: 20. Jahrhundert (Hauptseminar)	Rürup
	Geschichte Spandaus vom Mittelalter bis zur Gegenwart (Übung)	Zoehl
	Geschichte der Siedlungsentwicklung (Seminar)	Hofmann
BERLIN, HdK	Spezielle Bau- und Stadtbaugeschichte: Geschichte der Fassade (Vorlesung)	Geist/Wilhelm
	In Berlin zu Hause. Die eigene Wohnsituation und der Wandel städtebaulicher Leitbilder der letzten 100 Jahre (Seminar)	Blomeyer

BIELEFELD	Städtische Armen- und Arbeitslosenpolitik im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	Homburg
	Europäische Städte im 18. Jahrhundert (Vorlesung)	Hoock
BOCHUM	Deutsche Stadtgeschichte im 18. und frühen 19. Jahrhundert (Seminar)	Kraus
BONN	Stadt und Universität im 19. Jahrhundert (Übung)	Höroldt
	Geschichte des Stadtgrüns (Vorlesung)	Gassner
BRAUNSCHWEIG	Stadtbaugeschichte (Vorlesung u. Seminar)	Hartmann
BREMEN	Geschichte Bremens und Nordwestdeutsch- lands im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Schwarzwälder
DORTMUND	Stadtentwicklung und Planungsgeschichte (Seminar)	von Petz/Wurms
DÜSSELDORF	Düsseldorf im 17. und 18. Jahrhundert (Übung)	Dreher
	Wirtschaftsgeschichte der Stadt Düsseldorf (Übung)	Nocken
	Formen der Bürgerbeteiligung im kommunalen Raum (Übung)	Hoebink
	Die deutsche Stadt in der frühen Neuzeit (Hauptseminar)	Müller
ESSEN	Geschichte lernen an Regionalgeschichte. Beispiele und Überlegungen zu Angeboten (Seminar)	Genger
	Stadtbaugeschichte/Stadtbildpflege (Vorlesung und Übung)	Biecker
FRANKFURT	Die Freie Stadt Frankfurt am Main (Frankfurter Geschichte Teil III) (Seminar)	Koch
FREIBURG	"Freiburg" als Beispiel für Stadtgeschichte im historischen Unterricht (Didakt.Übung)	Schickl
GIESSEN	Neuere Forschungen zur Stadtgeschichte der Frühneuzeit und des 19. Jahrhunderts (Proseminar)	Schillinger
HAMBURG	Groß-Hamburg in Groß-Deutschland. Zur Vor- bereitung auf ein 50-jähriges Jubiläum (Übung)	Ellermeyer
	Rundgänge zur Geschichte von Architektur und Städtebau in Hamburg (Seminar)	Hipp

HANNOVER	Einführung in die Geschichte des europäischen Städtebaus (Vorlesung)	Kokkelink/ Auffahrth
	Grundlagen der Städtebaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Kokkelink/ Auffahrth
	Ausgewählte Probleme zur Geschichte des Hamburger Hafens im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	Peters
	Hannover in den 20er Jahren (Seminar)	von Saldern
	Probleme der Regional- und Lokalgeschichte des Mittelalters und der Neuzeit (Seminar)	Hauptmeyer
HEIDELBERG	Aspekte der Stadtgeschichte 1850-1950. Deutschland und England im internationalen Vergleich (Proseminar)	Zimmermann
KARLSRUHE	Die Idealstadt. Soziales Programm und architektonische Form (Hauptseminar)	Langner
	Architektur und Malerei der zwanziger Jahre in Berlin (Hauptseminar)	Hartmann
KASSEL	Ortsgeschichte Schaumburg (Projektseminar)	Huhn/Wunder
	Stadtplanung, Städtebau, Siedlungsbau der 50er Jahre (Seminar)	Burckhardt
KÖLN	Köln während der Revolution 1848/49 (Übung)	Stehkämper
	Berlin als deutsche Hauptstadt 1871-1945 (Hauptseminar)	Brunn
KONSTANZ	Massenwohnungsbau im sozialen Wandel	Köhler/Lang
MARBURG	Spurensicherung in einem Marburger Stadtteil (Seminar)	Fülberth
	Politische Entwicklung und Verfolgung in einer Hessischen Arbeiterwohngemeinde 1918-1945 (Seminar)	Fülberth
	Marburg 1945-1960 (Seminar)	Fülberth
MÜNCHEN, Univ.	Großstadt-Aspekte empirischer Kulturforschung. Rückblick auf den Berliner Volkskundekongreß 1983 (Proseminar)	Lauterbach
	Münchner Stadtkunde II: München im Spiegel der kunstgeschichtlichen Epochen (Proseminar)	Schmaderer

MÜNCHEN, TU	Zur Geschichte der Landesplanung bis 1945 (Vorlesung)	Istel
MÜNSTER	Landesgeschichte und Geschichtsvereine (Hauptseminar)	Ehbrecht
	Probleme vergleichender Städtegeschichte (Kolloquium)	Stoob/ Ehbrecht
	Probleme der Stadtgeographie (Hauptseminar)	Heneberg
OLDENBURG	Stadtbaugeschichte (Kurs)	Kimpel
	Neue Forschungen zur Regionalgeschichte (Kolloquium)	Lübbing
PADERBORN	Die preußischen Reformen (Proseminar)	Maron
REGENSBURG	Einführung in die Architekturgeschichte am Beispiel Regensburger Bauten (Proseminar)	Zink
	Kommunalpolitik im Wandel (Übung)	Gömmel/Pohl
	Regionalgeschichte im historischen Lernen der Grundschule (Übung)	Baumann
SAARBRÜCKEN	Architektur des 20. Jahrhunderts in Saarbrücken (Übung)	Grewenig
SIEGEN	Archivalische Übungen zur Siegerländer Geschichte (Übung)	Elkar
	Geschichte der kommunalen Selbstverwaltung in Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg (Seminar)	Reulecke
STUTT GART	Fellbach: Aufgaben einer Ortsgeschichte (Hauptseminar)	Borst
	Texte zur Stadtgestalt und Stadterneuerung im Dritten Reich, besonders aus dem deut- schen Südwesten (Hauptseminar)	Borst
	Stadtbaugeschichte	Nagel
TRIER	Didaktisches Seminar zur Geschichte Triers und des Trierer Landes	Heinen
TÜBINGEN	Residenz und Residenzstadt dargestellt an ausgewählten Beispielen (Hauptseminar)	Specker

TÜBINGEN	Rats- und Munizipalverfassung vom 18.-20. Jh. und die gesellschaftliche Struktur der früh- neuzeitlichen bzw. modernen Städte in Deutsch- land (Oberseminar)	Naujoks
	Wien, Berlin, München und Dresden als Kunst- zentren im 19. Jahrhundert (Vorlesung)	Paul
WÜRZBURG	Archive und Museen als Arbeitsstätte des Historikers (Übung)	Giesebrecht
WUPPERTAL	Architekturentwicklung des 18. und 19. Jahr- hunderts in London (Proseminar)	Preiß
	Regionalgeschichtlicher Arbeitskreis (Seminar)	Beeck
	Forschungsprobleme der deutschen Stadt des 18. und 19. Jahrhunderts (Oberseminar)	de Buhr

P R O J E K T E

Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt; sie soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten um Informationen zur Ergänzung mit folgenden Angaben: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projektes, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Beraters. (Das Kürzel IWK verweist auf Projektangaben in der Zeitschrift "Internationale Wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung").

1. Allgemeines, Gesamtdarstellungen

1222. Rebecca Boehling (Lancaster/USA): Kommunalverwaltung in drei Großstädten der amerikanischen Besatzungszone (Frankfurt, Stuttgart, München) 1945-1949. Selbständige Studie, abgeschlossen; Veröffentlichung vorgesehen.

2. Ortsgeschichte, kommunale Politik und Biographien

1223. Angermair, Elisabeth (München): Die Kommunalpolitik in München während der Prinzregentenzeit. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Prinz, Ludwigs-Maximilians-Universität, Institut für Bayerische Geschichte. Quellen: Stadtarchiv München, Staatsarchiv Oberbayern, Hauptstaatsarchiv, Zeitungen. Abschluß: voraussichtlich Ende 1988.
1224. Stadtarchiv Bamberg: Erinnerungen an die Jahre 1933-1945 in Bamberg. Oral History - Projekt des Stadtarchivs Bamberg (in Vorbereitung).
1225. Jürgen Bohmbach/Beate-Christine Fiedler (Stade): Die Veränderung der Gesellschaft im Landkreis Stade 1933-1945. Quellen: Archivalien aus Stadt- und Staatsarchiv, von Vereinen und Verbänden, Befragung von Zeitzeugen. Publikation des Landkreises Stade, voraussichtlich 1988 abgeschlossen.
1226. Borstel, Rüdiger (Köln): Die Revolution November/Dezember 1918 in Köln unter besonderer Berücksichtigung des Arbeiter- und Soldatenrates. M.A. bei Prof. Dr. Leo Haupt, Univ. Köln, Phil. Fakultät, Historisches Seminar. Quellen: Historisches Archiv der Stadt Köln, Landeshauptarchiv Koblenz, Hauptstaatsarchiv Düsseldorf, Bundesarchiv Koblenz, Firmenarchive, Lokalzeitungen, Erinnerungsliteratur, Sitzungsprotokolle, Ratsprotokolle, Dokumentationen, Sekundärliteratur. Abschluß: September 1986. (IWK 86/2)
1227. Dorn, Ulrike (Bonn): Die rechtliche Entwicklung der kommunalen Daseinsvorsorge im 19. Jahrhundert, dargestellt am Beispiel der Stadt Köln (Arbeitstitel). Jur. Diss. bei Prof. Kleinberger, Univ. Bonn. Abschluß: Ende 1986.
1228. Evangelisch-luth. Martin-Luther Kirchengemeinde (Nordhorn): "Auf der Blanke wohnt man nicht" - Nordhorn-Blanke in der Nachkriegszeit. Eigenprojekt der Geschichtswerkstatt-Gemeinde. Quellen: Fotos, Karten, Dokumente, Interviews. Zwischenergebnis in Form einer Ausstellung.
1229. Friesenhahn, Detlef (Köln): Wilhelm Sollmann - Eine politische Biographie. Historisches Seminar der Universität Köln, voraussichtlicher Abschluß: Ende 1987.

1230. Gries, Rainer (Freiburg): Versorgung und Besatzungspolitik: Ein Vergleich zwischen Leipzig, Köln und München 1945-1947. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Bernd Martin, Univ. Freiburg, Neuere und Neueste Geschichte, Histor. Seminar.
1231. Hoebink, Hein (Neuss): Land und Kommunen. Zur Rolle der kommunalen Spitzenverbände in Nordrhein-Westfalen. Univ. Düsseldorf. Quellen: Nachlässe, Archivbestand, vor allem im Hauptstaatsarchiv Düsseldorf. Beginn: 1987.
1232. Illik, Gabriela (Mutterstadt): Die Eroberung der Presse in der Pfalz durch die Nationalsozialisten. Magisterarbeit für Fach Politische Wissenschaften bei Prof. Schönhoven an der Univ. Mannheim. Quellen: Materialien des Stadtarchivs Ludwigshafen. Anfangsstadium der Bearbeitung.
1233. Stadtarchiv Goslar: Die Flurnamen von Jerstedt und Hahndorf. Flurnamensammlungen. Die Arbeit wird in der Reihe "Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar" erscheinen.
1234. Wagner, Ulrich, Hans-Peter Baum und Christian Fries (Würzburg): Die Geschichte der Würzburger Bürgermeister von 1814 bis 1984. Projekt des Stadtarchivs Würzburg. Quellen: Verwaltungsberichte, Regierungsakten, Zeitungen, Ratsakten, Ratsprotokolle, Adreßbücher, Stadtpläne, Bilder sowie weitere Archivalien des Stadtarchivs Würzburg. Abschluß: 1987. Erscheint in den Veröffentlichungen des Stadtarchivs Würzburg, Bd. 3.

3. Lokale Parteien, Verbände, Wahlen

1235. Bohle, Gundel (Stadtarchiv Herne): Dokumentation über das Herner und Wanne-Eickeler Vereinswesen (Arbeitstitel): Erstellung eines Vereinskataloges aus den Beständen des Herner Stadtarchivs und der Herner Vereine. Abschluß: April 1987.
1236. Rebentisch, Dieter (Frankfurt/M.): Die treuesten Söhne der deutschen Sozialdemokratie, Radikalismus und kommunale Reformpolitik der Frankfurter SPD in der Weimarer Epoche. Aufsatz. Quellen: Parteitagsprotokolle, Zeitungen, Nachlässe, Stenographische Berichte der Stadtverordneten. Abschluß: Dezember 1986 (erscheint voraussichtlich in Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst 61/1987).
1237. Vogler, Barbara (Pfinztal-Wöschbach): Wahlpropaganda der NSDAP im "Führer" in den Jahren 1928-1933. Magisterarbeit bei Prof. R. Lill. Quellen: "Der Führer", "Der Volksfreund", "Badischer Beobachter". Stand: Auswertung der Zeitungen, im Abschluß begriffen.

4. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik

1238. Stadtarchiv Bamberg: Die Integration der Heimatvertriebenen in Bamberg. Projekt des Stadtarchivs Bamberg (in Vorbereitung).

1239. Finzsch, Norbert (Köln): Geschichte der Classes Populaires im Département de la Roer 1794-1814 unter besonderer Berücksichtigung der Stadt Köln, Habil.Schrift, Univ. Köln, Historisches Seminar.
1240. Guttman, Thomas (München): Arme und Armenfürsorge in Münschen zwischen 1868 und 1914. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Friedrich Prinz, Universität München, Institut für Bayerische Geschichte.
1241. Hauck, Ulrike (Ludwigshafen): Judenverfolgung in Ludwigshafen im "Dritten Reich". Magisterarbeit an der Universität Mannheim. Quellen: Materialien des Stadtarchivs: Pressemeldungen, Akten über Handel und Gewerbe, Chroniken, Judendokumentationen, Ratsprotokolle etc. Anfangsstadium der Bearbeitung.
1242. Hofschein, Heinz-Gerd (Bremen): Die Bremer Arbeiterbewegung in den 50er Jahren. Eigenprojekt des Bearb.; Monographie Univ. Bremen. Quellen: Archivmaterialien, Interviews, Stadtarchiv Bremen, DGB-Archiv, FES, IML, Privat-Archive. Abschluß: 1988. (IWK)
1243. Krause, Detlef (Düsseldorf): Innerstädtische Auseinandersetzungen in Neuss am Ende des 18. Jahrhunderts. Magisterarbeit bei Prof. Klaus Müller, Univ. Düsseldorf. Abschluß: Januar 1987.(IWK)
1244. Pfeiffer, Klaus (Düsseldorf): Die sozio-ökonomische Entwicklung im nordwestlichen Mitteleuropa im 19. und 20. Jahrhundert. Phil. Diss. bei Prof. Dr. Heinz Günter Steinberg, Univ. Düsseldorf. Quellen: Amtliche Statistiken der Niederlande, Belgiens und Nordrhein-Westfalens. Vorarbeiten abgeschlossen; Veröffentlichung Anfang 1987 in Düsseldorf geplant.
1245. Riechent, Udo (Braunschweig): Gewerkschaften und Betriebsräte in Braunschweig und Wolfsburg in den ersten Nachkriegsjahren (1945-1952). Diss. bei Prof. Dr. Klaus-Erich Pollmann, TU Braunschweig, FB 8. Quellen: Betriebsrats- und Gewerkschaftsarchive; Interviews. Abgeschlossen. (IWK)
1246. Seeber, Günther (Mannheim): Kommunale Sozialpolitik im Zeitalter der Hochindustrialisierung. Zwischen Tradition und Innovation: Mannheim 1871-1914. Wirt.wiss. Diss. bei Prof. Dr. Kirchgässner, Univ. Mannheim. Quellen: Stadtarchiv Mannheim, Generallandesarchiv Karlsruhe, Zeitungen, Literatur. Quellenbearbeitung. Abschluß: voraussichtl. Ende 1987.
1247. Steinberg, Heinz Günter (Düsseldorf): Die regionale Bevölkerungsentwicklung in Deutschland vor und nach dem Zweiten Weltkrieg. Projekt des Lehrstuhls III am Geographischen Institut der Univ. Düsseldorf. Quellen: Daten der Volkszählungen und anderes statistisches Material. Abschluß: Ende 1987. Publikationsort Düsseldorf.
1248. Zang, Gert, u.a. (Konstanz): Geschichte der Arbeiter und der Arbeiterbewegung in Singen a.H. (1895-1945). Auftragsforschung. Arbeitsgruppe Singen im Projekt Regionale Sozialgeschichte an der Univ. Konstanz. Abschluß: Ende 1986.

5. Siedlungsgeschichte und Standortprobleme

1249. Sommer, Andrea (Regensburg): Zur stadtgeschichtlichen Entwicklung der sozialgeographischen Struktur der Fürther Südstadt. Zulassungsarbeit bei Prof. Manske, Univ. Regensburg, Lehrstuhl für Kulturgeographie. Quellen: Akten und Sammlungen des Stadtarchivs Fürth und anderer Archive. Beginn der Arbeit.
1250. Knoll, Gabriele (Köln): Standorte und Standortgemeinschaften im Fremdenverkehr Kölns im 19. und 20. Jahrhundert. Diss. bei Prof. Fehn, Univ. Bonn, Seminar für Historische Geographie.

6. Städtebau, Landesplanung, Verkehr, Wohnungsbau

1251. Brandenburger, Gerline, Manfred Großkinsky, Gerhard Kabierske, Ursula Merkel, Beatrice Vierneisel (Stadtarchiv Karlsruhe): Denkmäler, Brunnen und Freiplastiken der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe (1806-1918). Handbuch in Verbindung mit einer Ausstellung. Quellen: Akten, Zeitungen des Stadtarchivs Karlsruhe, des Generallandesarchivs Karlsruhe. Publikation Herbst 1987, Karlsruhe.
1252. Evers, Eva-Christine (Bonn): Kölner Schulbauten 1900-1914. MA/Diss. bei Prof. Hilger, Univ. Bonn, Rhein. Amt für Denkmalpflege.
1253. Neuer-Miebach, T., C. Kopecki, J. Schlier, V. Lasch, F. Lücken-Isberner (Kassel): Stadterneuerung als Teil großstädtischer Entwicklungspolitik in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus. Die Bearbeiter bilden eine Arbeitsgemeinschaft Stadtbaugeschichte im Fachbereich Stadtplanung/Landschaftsplanung der Gesamthochschule Kassel. Das Projekt wird aus Mitteln der VW-Stiftung finanziert.
1254. Tschepa, Wilfried (Stadtarchiv Herne): Die Verkehrsverhältnisse im Gebiet der heutigen Stadt Herne in vorindustrieller und industrieller Zeit (Arbeitstitel). Quellenerschließung im Bereich des schienen- und straßengebundenen Verkehrs sowie der Luft- und Schifffahrt. Erarbeitung der verkehrstechnischen Entwicklung auf kommunalpolitischem Hintergrund in zwei Städten des Ruhrgebietes. Abschluß: vorauss. Juli 1987.
1255. Wehling, Hans Werner (Essen): Werks- und Genossenschaftssiedlungen im Ruhrgebiet, 1860-1939. Univ. GHS Essen, FB 9 - Antropogeographie. Quellen: Kommunal- und Betriebsarchivalien, Vor-Ort-Kartierungen, empirische Totalerhebungen. Stand: laufende Bearbeitung. Veröffentlichung ab 1987 (3 Inventarbände, 1 Textband).

7. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

1256. Biernacki, Richard (Berkeley Univ. of California/USA): A Comparative Study of 19th-Century German & English Factories 1880-1914: The Lower Rhine Region & West Yorkshire. Diss. Berkeley Univ. of California, Social Sciences. Quellen: Archivbestände des Stadtarchivs Mönchengladbach. Abschluß: ca. Mitte 1987.

1257. Dittberner, Annette (Ludwigshafen am Rhein): Entwicklung des Zollhafengebietes Ludwigshafen am Rhein. Diplomarbeit am Städtebaulichen Institut der Universität Stuttgart bei Prof. Markerlin. Quellen: Akten und Pläne des Stadtarchivs und der Hafenbetriebe Ludwigshafen. Abschluß: voraussichtlich Juli 1987.

8. Bildungswesen, Kunst und Kultur

1258. Bechthold, Gerhard (Karlsruhe): Kino in der Stadt - Kulturgeschichte des Kinos in Karlsruhe. Eigenständige Buch-Publikation. Quellen: Archiv-Material, private Auskünfte und Bildmaterial. Ms. abgeschlossen. Buch erscheint voraussichtl. Sommer 1986.

1259. Becker-Jähli, Barbara (Köln): Die evangelischen Institutionen im linsrheinischen Köln 1850-1918. Forschungsauftrag des Evangelischen Stadtkirchenverbandes. Abschluß: Herbst 1986.

1260. Oxford University; St. Antonys College: West European Studies. Phil. Diss. bei Antony J. Nichalls, Oxford. Die Rolle der Kirchen in der britischen Besatzungszone, 1945-49 - ein Vergleich Hamburg und Köln.

1261. Schuchardt, Wolfram (Kürten-Biesfeld): Das Freigewerkschaftliche Seminar in Köln als Beispiel einer besonderen Form von Arbeiterbildung in der Weimarer Zeit. Dipl.Arbeit bei Prof. Dr. Paul Röhrig, Univ. Köln, Erziehungswissenschaftl. Fakultät, Seminar für Pädagogik. Quellen: Archivalien, Rheinische Zeitung 1919-1933. Abschluß: Ende Juli 1986. (IWK 86/2)

1262. Wolf, Barbara (Köln): Sprechtheater im nationalsozialistischen Köln unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1939-1944. MA an der Univ. Köln, Institut für Theater-, Film- und Fernsehwissenschaft. Abschluß: November 1986.

Horst Matzerath, Urbanisierung in Preußen 1815-1914, = Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 72, Stuttgart u.a. (Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag) 1985, 453 S., 79 Tabellen, 8 Abbildungen, 5 Karten (in gesondertem Schuber);

Wolfgang R. Krabbe, Kommunalpolitik und Industrialisierung, = Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 74, Stuttgart u.a. (Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag) 1985, 397 S., 22 Tabellen.

Die Erforschung der neuen Stadtgeschichte hat in den letzten Jahrzehnten auch in Deutschland beträchtliche Fortschritte gemacht. Angeregt vor allem durch Werner Conze, der Ansätze der englischen und französischen Forschungen aufgriff, beeinflusst durch die stadtsoziologischen Arbeiten Gunther Ipsens und Elisabeth Pfeils und die sich am Wiederaufbau neu entzündende Großstadtkritik Alexander Mitscherlichs und Hans-Paul Bahrdts und weitgehend orientiert an strukturgeschichtlichen Konzepten und - später - an der Modernisierungsdiskussion, entfaltete sich eine breite Palette von Fragestellungen, die zu einer großen Zahl stadtgeschichtlicher Arbeiten geführt hat. Die "grüne Weide", von der Hans Herzfeld im Archiv für Kommunalwissenschaften 1962 in Bezug auf kommunalhistorische Forschungen sprach, ist zwar auch heute noch nicht "abgegrast", aber doch kräftig beweidet worden, so daß sich die deutsche Forschung auch im internationalen Bereich durchaus sehen lassen kann.

Zeugnis darüber geben die beiden hier anzuzeigenden Habilitationsschriften der Freien Universität Berlin (Matzerath) und der Universität Dortmund (Krabbe). Matzerath untersucht den Urbanisierungsprozeß als einen Bestandteil des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels im Industriezeitalter, während Krabbe, mehr noch als Matzerath in der Tradition der Arbeiten von Helmuth Croon und Wolfgang Hofmann stehend, anhand von Fallstudien zu Dortmund und Münster die Problematik der Entwicklung städtischer Leistungsverwaltung aufgreift.

Matzerath thematisiert den Urbanisierungsprozeß im wesentlichen als Ausdrucksform des Wandels der Stadt im Modernisierungsprozeß, der - im Sinne der Diskussion des letzten Jahrzehnts - als grundlegender geschichtlicher Prozeß gesellschaftlicher Veränderung zur Gegenwart hin verstanden wird. Dies schließt die Aussage ein, daß Urbanisierung nicht nur ein demographischer Prozeß ist (auch wenn dies nach dem Versuch einer "operationablen

Definition" auf S. 21 den Anschein hat), sondern den gesamten Strukturwandel des "Offenen Systems" Stadt (S. 22, vgl. auch S. 3838: "komplexer Veränderungsprozeß") umfaßt, wobei der Verfasser mit Recht darauf verzichtet, die Stadt lediglich als Ebene einer Untersuchung des Modernisierungsprozesses zu betrachten. Anhand der "Verstädterungsquote", des Anteils der städtischen an der Gesamtbevölkerung, werden vier Phasen (1815-1840, 1840-1871, 1871-1914, seit 1914) unterschieden, wobei die Verschiedenheit der ersten beiden Phasen wohl eher aus der rechtlichen und wirtschaftlichen Entwicklung zu rechtfertigen ist, denn aus der der Bevölkerung; aus den mitgeteilten Zahlen hätte z.B. auch etwa 1850 als Schnitt gewählt werden können.

Behandelt werden die ersten drei Phasen in jeweils paralleler Gliederung: Stadtbegriff und Stadtsystem, Bevölkerung, Einflüsse der Industrialisierung, städtische Topographie, städtische Gesellschaft, Einrichtungen, kommunale Selbstverwaltung. In dieser Systematik erhält der Leser einerseits Einblick in die Komplexität struktureller Bedingungen und Veränderungen in jeder einzelnen Phase. Andererseits kann man dies Buch aber auch "quer" lesen, um die Entwicklung der angesprochenen Einzelbereiche durch das Jahrhundert hindurch zu verfolgen. Dabei gibt es leider insofern einen Bruch, als die Probleme des städtischen Schulwesens und der kulturellen Einrichtungen in der Kaiserzeit nicht mehr aufgegriffen werden, sondern das entsprechende Kapitel auf die Daseinsfürsorge und Leistungsverwaltung beschränkt ist. Wichtiger ist aber, daß nicht nur die quantitativen, sondern auch die qualitativen Aspekte beachtet worden sind.

Es fehlt hier der Raum, auf Einzelheiten einzugehen. Ich möchte ausdrücklich betonen, daß es dem Verfasser auf der Grundlage breiten Archivmaterials und in Aufarbeitung der Ergebnisse der bisherigen Forschung gelungen ist, einen überzeugenden Überblick über die Geschichte des preußischen Städtewesens im Jahrhundert der großen Veränderungen zu erstellen, der durch die beigegebenen Karten, Grafiken und Tabellen gut illustriert wird. So kennzeichnet dieses Buch den Stand der deutschen Stadtgeschichtsforschung; es läßt aber auch erkennen, welche Aufgaben noch gelöst werden müssen. Vor allem die Problematik der Entwicklung eigenständiger städtischer "Kultur" als Inbegriff des "Urbanen" bleibt eine Problematik, die aber wohl zunächst nur in Fallstudien gelöst werden kann. Hier sollte die Arbeit Matzeraths zu weiteren Forschungen anregen, wobei Ansätze gerade auch in ihren wichtigen Aussagen zur Entwicklung städtischer Gesellschaft und zur städtischen Topographie durchaus gegeben sind.

Krabbe greift eine Thematik auf, die von Matzerath im Überblick in einem Kapitel behandelt wird: die Entwicklung kommunaler Verwaltung. Dabei unterscheidet er zwei Phasen, deren erste noch durch die "traditionelle" Vermögens- und Hoheitsverwaltung, deren zweite - seit den siebziger Jahren des 19. Jahrhunderts - durch den Übergang zur Leistungsverwaltung und ihren Ausbau bestimmt ist. Sein Forschungsansatz ist die Frage nach der Reaktion der gemeindlichen Selbstverwaltung auf das stete Wachstum, wobei er vor allem die politischen Gemeindeanstalten (z.B. Straßenbeleuchtung, Wasserversorgung, Schlachthof), die kommunalen Gewerbebetriebe und sozialpolitische Anstalten (z.B. Sparkassen) unterscheidet. Die "sozialpolitischen Anstalten" bleiben in dieser Untersuchung aus gutem Grund außer Betracht. Zum hoheitsrechtlichen Bereich gehören die politischen Gemeindeanstalten, die vor allem die Entwicklung der Leistungsverwaltung bedingen, während die kommunalen Gewerbebetriebe als städtische Wirtschaftsbetriebe Bestandteil solcher Leistungsverwaltung sind. Dieses Strukturschema erweist sich als tragfähig, wie schon der zusammenfassende Überblick über die Entwicklung der wirtschaftenden Gemeindeanstalten - vom Wasserwerk bis zur Straßenbahn - zeigt, der außerdem die politische Diskussion um Eigenregie oder Konzessionierung hervorhebt, die erst im Prozeß der Umformung von der Honoratioren- zur Leistungsverwaltung zu Gunsten der Eigenbetriebe ("Munizipalsozialismus") entschieden wurde.

Auf dieser Grundlage werden dann die "Verwaltungsstadt" Münster und die "Industriestadt" Dortmund vergleichend untersucht. Kurz aber präzise skizziert Krabbe die differenzierten Entwicklungen beider Städte im 19. Jahrhundert, wobei er vor allem auch auf die Konsequenzen sich unterschiedlich ausformender gesellschaftlicher Strukturen im Hinblick auf den politischen Einfluß auf die Stadtverordnetenversammlung und den Professionalisierungsprozeß der Verwaltung eingehen kann. Auf solcher Grundlage wird die Geschichte der einzelnen städtischen Einrichtungen nachgezeichnet und anschließend ihre Bedeutung für die Finanzpolitik der Städte charakterisiert. Es ist zuzustimmen, wenn diese Politik als "solide" gekennzeichnet wird, kann doch der Verfasser nachweisen, daß den "Schulden" ein entsprechendes Anlagevermögen gegenüberstand, wobei die städtischen Werke diesen Schuldendienst weitgehend aus eigenen Erträgen decken konnten. An beiden Beispielen vermag der Verfasser zu zeigen, daß und wie sich bei allen Unterschieden der wirtschaftlichen und sozialen und der ihnen folgenden politischen Strukturen entsprechende Tendenzen der Bürokratisierung und

Leistungsverwaltung durchsetzen. Diese Entwicklung ist Ergebnis der aus der wachsenden Einwohnerzahl notwendigen Daseinsvorsorge, aber auch Ergebnis der Anforderungen der Wirtschaft an den Standort Stadt.

So verdeutlicht diese Arbeit beispielhaft die Verbindung zwischen den Prozessen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Strukturwandels und ihren Konsequenzen und den Prozessen der Kommunalisierung der Daseinsvorsorge mit ihren Konsequenzen der Entwicklung städtischer Verwaltungsbürokratie. Auch sie sollte zu weiteren Forschungen anregen, die dabei auch den sozialpolitischen Bereich einbeziehen. Damit gehören beide Publikationen hinsichtlich der Auswertung der Quellen, der Aufarbeitung der Literatur, der quantitative und qualitative Aspekte berücksichtigenden Methoden und der Darstellung zu den beispielhaften Leistungen. Sie dokumentieren den Fortschritt stadtgeschichtlicher Forschung in Deutschland.

Wolfgang Köllmann

B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. Für diese Nummer wurden Neuerscheinungen ab 1984 erfaßt.

1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten) =====

Archive in Wuppertal, hrsg. von Uwe Eckardt zum 20. Rheinischen Archivtag am 13. und 14. Mai 1986 in Wuppertal, Wuppertal 1986, 47 S.

Augsburger Stadtlexikon, hrsg. v. Wolfram Baer u.a., Augsburg 1985, Perlach-Verlag, 448 S.

Eisinger-Schmidt, Claudia, Marktobendorf, Kallmünz 1985, Lassleben, XXIII, 370 S. (Historischer Atlas von Bayern: Teil Schwaben, H. 14). - Zugleich Diss. München 1982.

Findbuch zum Bestand Stadtarchiv Jever, Teil 6: Akten der Stadtverwaltung 1900-1938, bearb. v. Friedrich-Wilhelm Schaer, Oldenburg 1985, Verlag Heinz Holzberg, VIII, 142 S. (Kleine Inventare und kleinere Schriften des Staatsarchivs Oldenburg. H. 25).

Greve, Hermann, Bibliographie des Landkreises Diepholz. Unter Einschluß der Samtgemeinden Harpstedt (Landkreis Oldenburg), Eystrup und Grafschaft Hoya (Landkreis Nienburg) sowie Riede (Samtgemeinde Thedinghausen, Landkreis Verden), Diepholz 1984, Landkreis Diepholz, XXXVIII, 453 S.

Unser Kreis Güetersloh, Materialien für den Sachunterricht, bearb. v. Friedrich Drausfeld u.a., Gütersloh 1986, Schulamt für den Kreis Güetersloh, 145 S.

Junghof, Ingrid, und Gisela Skorsetz, Vorläufiges Verzeichnis der in der Präsenzbibliothek des Stadtarchivs vorhandenen Salzgitter-Literatur. Stand: Juni 1985, 87 S. (Sonderveröffentlichungen des Stadtarchivs Salzgitter, H. 5).

Paderborn (Führer durch die Archive in der Stadt Paderborn), hrsg. v. d. Stadt Paderborn, Stadtarchiv Paderborn 1986, 69 S.

Sachsen-Anhalt, Regionalbibliographie für die Bezirke Halle und Magdeburg, Berichtsjahre 1981 und 1982; Nachträge 1965 bis 1980, Halle/Saale 1984, Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, XI, 404 S.

Stuttgart-Handbuch, hrsg. v. Hans Schleuning u.a., Stuttgart 1985, Theiss, 476 S.

Weitkamp, Sibylle, Bibliographie zur braunschweigischen Landesgeschichte 1984, in: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd. 66 (1985), S. 193-241.

2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Archiv und Geschichtsforschung. Kolloquium anlässlich des 25jährigen Berufsjubiläums von Gerhard Günther am 29. Februar 1984, Mühlhausen 1985, Kreisarchiv, VI, 88 S.

Der Bürger und seine Heimatstadt Schmölln. 1. Geschichtskonferenz Nov. 1983, Schmölln 1984, Rat der Stadt, 87 S.

Czaplicka, John Joseph, Prolegomena to a Typology of Großstadt Imageries. The Pictorial Imagery of Berlin 1870-1930, phil. Diss. Hamburg 1984/85.

Deutsche Verwaltungsgeschichte, hrsg. von Kurt G.A. Jeserich, Hans Pohl, Georg-Christoph von Unruh. Bd. IV: Das Reich als Republik und in der Zeit des Nationalsozialismus, Stuttgart 1986, Deutsche Verlagsanstalt, 1168 S.

Die andere Geschichte. Geschichte von unten, Spurensicherung, ökologische Geschichte, Geschichtswerkstätten, hrsg. v. Gerhard Paul und Bernhard Schoßig, Köln 1986, Bund-Verlag, 286 S.

Geschichtslandschaft Berlin. Orte und Ereignisse, hrsg. von Helmut Engel, Stefi Jersch-Wenzel und Wilhelm Treue, Bd. 1: Charlottenburg, Teil 2: Der neue Westen, Berlin 1985, Nicolaische Verlagsbuchhandlung (Publikation der Historischen Kommission zu Berlin aus Anlaß der 750-Jahr-Feier der Stadt Berlin).

Hall, Thomas, Planung europäischer Hauptstädte. Zur Entwicklung des Städtebaues im 19. Jahrhundert, Göteborg 1986, Almqvis & Wiksell, 287 S.

Hartmann, Andreas, Freiburg 1900. Zum städtischen Selbstbewußtsein der Jahrhundertwende, Waldkirch 1985, Waldkircher Verlagsgesellschaft, 264 S.

Homo habitans. Zur Sozialgeschichte des ländlichen und städtischen Wohnens in der Neuzeit, hrsg. von Hans-Jürgen Teuteberg, Münster 1985, Coppenrath (Studien zur Geschichte des Alltags, Bd. 4).

Huppertz, Manfred, Städteentwicklung im Staatsbildungsprozeß. Analysen zur Genese städtischer und staatlich-gesellschaftlicher Figurationen am deutschen Beispiel. Versuch einer Modellbildung, phil. Diss. Aachen 1985.

Kerntke, Wilfried, Taverne und Markt. Ein Beitrag zur Stadtgeschichtsforschung, phil. Diss. Tübingen 1985.

Köppen, Peter, Zur Erforschung, Darstellung und Propagierung der Regionalgeschichte der neuesten Zeit in der DDR, Diss. Rostock 1984.

Kösters, Klaus, Stadtgeschichte im Museum (Teil 1), in: Aus westfälischen Museen, Jg. 2 (1986), S. 75-79.

Kuss, Horst, Die Ausbreitung nationalsozialistischer Herrschaft im westlichen Teil des Deutschen Reiches. Ein Bericht über neuere regional- und lokalgeschichtliche Arbeiten. Literaturbesprechung, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 121 (1985), S. 539-582.

Ludewig, Hans-Ulrich, Das Herzogtum Braunschweig im Ersten Weltkrieg. Wirtschaft - Gesellschaft - Staat, Braunschweig 1984, 164 S. (Quellen und Forschungen zur braunschweigischen Geschichte, Bd. 26).

Die Metropole. Industriekultur in Berlin im 20. Jahrhundert, hrsg. von J. Boberg, T. Fichter und E. Gillen, München 1986, Beck, 400 S., 335 Abb.

Scholvin, Ulrike, Döblins Metropolen. Über reale und imaginäre Städte und die Travestie der Wünsche, Weinheim und Basel 1985, Beltz, 277 S. (Ergebnisse der Frauenforschung, Bd. 2).

Schubert, Dirk, Großstadtfeindschaft und Stadtplanung. Neue Anmerkungen zu einer alten Diskussion, in: Die alte Stadt, Jg. 13 (1986), S. 22-41.

Schulze, Reiner, und Robert Mizia, Verwaltungsgeschichtsschreibung in Deutschland und Österreich, in: Die Verwaltung, Bd. 18 (1985), S. 351-374.

Sofsky, Wolfgang, Schreckbild Stadt. Stationen der modernen Stadtkritik, in: Die alte Stadt, Jg. 13 (1986), S. 1-21.

Topfstedt, Thomas, Abriss der Städtebaugeschichte der Deutschen Demokratischen Republik von der Mitte der 1950er bis zum Beginn der 1970er Jahre, Diss. Leipzig 1984.

Vries, Jan de, European Urbanization 1500-1800, London 1984, Methuen, 398 S.

Wunder, Heide, Die bäuerliche Gemeinde in Deutschland, Göttingen 1986, Vandenhoeck & Ruprecht, 187 S. (Kleine Vandenhoeck Reihe, Bd. 1483).

3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Beiträge zur Geschichte der Stadt Cloppenburg, Bd. 1 (mit Beiträgen von Helmut Ottenjann u.a.), hrsg. v. d. Stadt Cloppenburg, Cloppenburg 1986.

Borrmann, Hermann, Bilder zur Geschichte des Amtes Ritzebüttel und der Stadt Cuxhaven. Der Flecken Ritzebüttel, Teil I. Cuxhaven 1986, Verlagsgesellschaft Cuxhaven.

Die Chronik Berlins. Mit einem Essay von Heinrich Albertz, hrsg. v. Bodo Harenberg, Dortmund 1986, Chronik Verlag, 607 S., Abb.

Danzig in acht Jahrhunderten. Beiträge zur Geschichte eines hansischen und preußischen Mittelpunktes, hrsg. v. B. Jähnig u. P. Letkemann, Münster/Westf. 1985, Copernicus-Verlag, 384 S.

Emmering, Ernst, Regensburg und die Oberpfalz, in: Studien und Quellen zur Geschichte Regensburgs, Bd. 3, Regensburg 1985, Mittelbayerische Druckerei und Verlagsgesellschaft, S. 75-89.

Engel, Helmut, u.a. (Hrsg.), Charlottenburg. Teil 1: Die historische Stadt, Berlin 1986, Nicolai, 638 S., Abb., Ktn.; Teil 2: Der neue Westen, Berlin 1985, 487 S., Abb., Ktn. (Geschichtslandschaft Berlin. Orte und Ereignisse, Bd. 1, Teile 1 und 2).

Herrmann, Erwin, Geschichte der Stadt Kulmbach, Kulmbach 1985, Baumann, 487 S. (Schriftenreihe "Die Plassenburg" für Heimatforschung und Kulturpflege in Ostfranken).

Goetz, Hans, Gartendirektor Johann Michael Zeyher, Schwetzingen 1985, Bürgermeisteramt, 145 S. (Schriften des Stadtarchivs Schwetzingen, Nr. 20).

Ingoldingen in Geschichte und Gegenwart, Ingoldingen 1984, Gemeinde Ingoldingen, 328 S., Ill., Kt.

100 Jahre Landkreis Celle. Jubiläumsveranstaltungen am 18. und 20. März 1985, Celle 1984, Landkreis, 38 S.

75 Jahre Stadt Nortorf. 1909-1984, Nortorf 1984, Festschrift der Stadt Nortorf, 116 S. Ill.

1200 Jahre Offenbach. 784-1984. Heimatbuch, hrsg. von der Ortsgemeinde Offenbach, Offenbach 1984, Ortsgemeinde, 479 S. 1 Falstk.

Mönkeberg. Vom Bauerndorf zur Stadtrandgemeinde. Chronik von Johannes Sommerfeld, Mönkeberg 1984, Gemeinde, 191 S.

Mündener Vorträge zur 800-Jahrfeier der Stadt. Hannoversch Münden 1984, 60 S.

Mues, Siegfried, Gera. Aus Vergangenheit und Gegenwart. Teil 1. Gera 1985, Gera-Information, 68 S.

Pachnicke, Klaudine, Stuttgart im dritten Reich. Zur Rezeption und Resonanz des Ausstellungszyklus. Stuttgart 1986, Kulturamt der Landeshauptstadt, 282 S.

Petersen, Bernhard, Aus schwerer Zeit. Tagebuch des Hagener Bürgers Bernhard Petersen 1943 bis 1949, hrsg. v. Sollbach, Hagen 1986, von der Linnepe, 217 S.

Ricker, Wilhelm, Westensee. Chronik eines adligen Kirchdorfes, Westensee 1985, Ricker, 196 S.

Herrn Stadtarchivar und Stadtbibliothekar Dr. Erich Saffert zum 65. Geburtstag überreicht durch den Historischen Verein Schweinfurt, Schweinfurt 1985, Historischer Verein, 147 S. (Miscellanea Suinfurtensia Historica. 7), (Veröffentlichungen des Historischen Vereins Schweinfurt, Sonderr. H 10).

Schadt, Jörg, Mannheim - ehemals, gestern und heute. Das Bild der Stadt im Wandel der letzten 100 Jahre, Stuttgart 1986, Steinkopf, 160 S.

750 Jahre Stadt Recklinghausen. 1236-1986, hrsg. von Werner Burghardt, mit Beiträgen von Werner Burghardt u.a., Recklinghausen 1986, Winkelmann, 335 S.

Sperber, Hans, Chronik der Stadt Schwetzingen, 766-1982, Schwetzingen 1986, Bürgermeisteramt, 185 S. (Schriften des Stadtarchivs Schwetzingen, Nr. 21).

Vogelsang, Reinhard, Bielefelds Weg ins Industriezeitalter. Bilder einer Epoche, Bielefeld 1986.

Wagenknecht, Wilhelm, Bad Bevensen. Der Weg durch die Jahrhunderte. 800-1984. Bad Bevensen 1985, Stadtarchiv, 108 S. (Stadt Bad Bevensen. Schriftenreihe des Stadtarchivs, H. 7).

Wagner, G., Justus Möser und das Osnabrücker Handwerk in der vorindustriellen Epoche, in: Osnabrücker Mitteilungen, Bd. 90 (1985), S. 143-162.

Wittkamp, Heinrich, Achtzig Jahre kritischer Bürger im 20. Jahrhundert. Erinnerungen aus christlich-sozialer Sicht, Mannheim 1986, SVA, 232 S. (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, Nr. 13).

4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====
Bachmann, Karl, Die Hintergründe der Rettung der Stadt Lindau am Ende des zweiten Weltkriegs im Jahre 1945, Lindau 1985, Museumsverein, 112 S. (Neujahrsblatt des Museumsvereins Lindau. 29).

Bardua, Heinz, Stuttgart im Luftkrieg 1939-1945, Stuttgart 1985, Klett-Cotta (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, Bd. 35).

Baring, Arnulf, Die Rolle Berlins seit dem zweiten Weltkrieg, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 34 (1985), S. 21-29.

Behr, Hans-Joachim, Stände, Provinzen, Selbstverwaltung. Wege und Irrwege der regionalen Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert, in: Geschichte im Westen, Jg. 1 (1986), S. 7-14.

Büttner, Ursula, u.a. (Hrsg.), Politische Gerechtigkeit und sozialer Geist. Hamburg zur Zeit der Weimarer Republik, Hamburg 1985, Christians, 320 S. (Hamburger Beiträge zur Sozial- und Zeitgeschichte, Bd. XX).

Christmann, Gottfried, und Dieter Kropp, Arbeiterbewegung in Hannoversch Münden von 1918 bis 1936, Göttingen 1984, Zentralstelle für Weiterbildung, 144 S. (Göttinger Beiträge zur universitären Erwachsenenbildung. Sonderheft, 1984, 1).

Chrobak, Werner, Die Regensburger politischen Parteien im Bismarckreich - Grundlegung der heutigen Parteienlandschaft, in: Studien und Quellen zur Geschichte Regensburgs, Bd. 3, Regensburg 1985, Mittelbayerische Druckerei und Verlagsgesellschaft, S. 35-73.

Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Nürnberg, Bd. III: Vom Fall des Sozialistengesetzes bis zur Novemberrevolution 1890-1918, bearb. von Elfi Müller, Bd. IV: Von der Novemberrevolution bis zur Errichtung der Diktatur, 1918-1933, bearb. von Judith Pakh, hrsg. im Auftrag des Stadtrats zu Nürnberg vom Stadtarchiv, Nürnberg 1985, Selbstverlag des Stadtrats, 296 und 302 S., 24 und 30 Abb. (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg, Bd. 15 und 16).

Egge, Reimer, Von Stresemann zum Braunhemd. Uelzen von 1918-48, Uelzen 1985, Becker, 199 S.

Ettle, Elmar, Die Entnazifizierung in Eichstätt: Probleme der politischen Säuberung nach 1945, Frankfurt am Main, Bern, New York 1985, Lang, 343 S. (Europäische Hochschulschriften: Reihe 3, Geschichte und ihre Hilfswissenschaften; Bd. 281).

Fahl, Andreas, Das Hamburger Bürgermilitär 1814-1868. Eine Untersuchung in Verknüpfung vom Militärgeschichte und Großstadtvolkskunde, phil. Diss. Hamburg 1984/85.

Franke, Volker, Der Aufstieg der NSDAP in Düsseldorf. Die nationalsozialistische Massenbasis in einer katholischen Großstadt (1919-1933), phil. Diss. Düsseldorf 1985.

Georgi, Carmen, Das Wirken der Leipziger Sozialdemokraten unter den Bedingungen der relativ friedlichen Entwicklungsphase des deutschen Imperialismus in den Jahren von 1900-07, Diss. an der Univ. Leipzig 1985.

Zur Geschichte der Bezirksparteiorganisation Gera der SED, Bd. 1: Von den Anfängen der Arbeiterbewegung bis zum August 1961, Gera 1986, Bezirksleitung.

Glässner, Wilhelm, Materialien zur Arbeiterbewegung in Waiblingen (1875-1933). Teil II einer Chronik (1918-1933), in: Waiblingen in Vergangenheit und Gegenwart, Bd. VIII (1986), S. 95-133.

Göpfert, Erich, Kriegsende vor 40 Jahren. Erlebnisse in und um Unna, Unna 1985, Stadtdirektor, 39 S. (Analysen und Meinungen. Schriftenreihe der Stadt Unna, Bd. 15).

Gotthardt, Dieter, Die Stadt- und Kreisrechtsausschüsse in Rheinland-Pfalz, ein Erbe Pressens?; eine Untersuchung über den Ursprung der Stadt- und Kreisrechtsausschüsse in Rheinland-Pfalz, Mainz 1985, Diss. an der Univ. Mainz, XVII, 135 S.

Holtmann, Everhard, Nach dem Krieg - vor dem Frieden. Der gesellschaftliche und politische Neubeginn nach 1945 im Kreis Unna, hrsg. vom Kreis Unna, Köln 1985, Grote, 516 S. (Programme, Analysen, Tatbestände, Bd. 8).

Hoth, Wolfgang, Der Arbeiterverein in Münster, in: Westfälische Zeitschrift, Bd. 135 (1985), S. 119-122.

Hourand, Karl-Rupert, Die Gleichschaltung der badischen Gemeinden 1933/34, jur. Diss. Freiburg 1984/85.

Huber, Rudolf Günter, Kommunalpolitik der SPD in Offenbach 1898-1914, phil. Diss. Frankfurt/M. 1984/85.

Hütter, Hans Walter, Mönchengladbach: 11 Gemeinden bilden eine Stadt. Kommunale Neuordnungen im 19. und 20. Jahrhundert, Mönchengladbach 1984, Stadtarchiv, 354 S.

Hummerich, Gunther, Handbuch zur Geschichte des Rates der Stadt Emden 1945-1985, Emden 1985, Stadtverwaltung, 205 S.

Karlsruhe 1945, Unter Hakenkreuz, Trikolore und Sternenbanner, im Auftrag der Stadt Karlsruhe verfaßt von Josef Werner, Karlsruhe 1985, Braun 324 S., zahlr. Abb.

Köttnitz-Porsch, Bettina, Novemberrevolution und Räteherrschaft 1918/19 in Würzburg, Würzburg 1985, 294 S., 73 Ill. u. Kt. (Mainfränkische Studien, Bd. 35).

Kraus, Uwe, Von der Zentrums-Hochburg zur NS-Gemeinde. Aufstieg und Machtergreifung der Nationalsozialisten in Ravensburg zwischen 1928 und 1935, 2 Bde. Tübingen, Stuttgart 1986.

Löhn, Hans-Peter, Für die Lebensinteressen der Werktätigen. Das Wirken der KPD-Fraktion in der Hamburger Bürgerschaft während der Periode der revolutionären Nachkriegskrise, Diss. Halle 1984.

Marssolek, Inge und René Dtt, Bremen im Dritten Reich. Anpassung - Widerstand - Verfolgung. Bremen 1986, Schünemann, 542 S., Ill.

Mende, Roswitha, Geschichte der Sozialdemokratie im Regierungsbezirk Merseburg von der Jahrhundertwende bis 1917, Diss. Halle 1984.

Mertens, Ursula, Die Rätebewegung in Bayern (1918/19), Diss. Erlangen-Nürnberg 1984.

Merz, Hans-Georg, Beamtentum und Beamtenpolitik in Baden. Studien zu ihrer Geschichte vom Großherzogtum bis in die Anfangsjahre des nationalsozialistischen Herrschaftssystems, München 1985, Alber, IX, 388 S. (Forschungen zur oberrheinischen Landesgeschichte, Bd. 32). - Zugleich Diss. Freiburg 1982.

Meyer-Hartmann, Hermann, Zielpunkt 52092 N, 095710: Der Raum Hildesheim im Luftkrieg 1939-1945, Hildesheim 1985, Bernward, 216 S., zahlr. Ill. (Schriftenreihe des Stadtarchivs und der Stadtbibliothek Hildesheim, Bd. 14).

Minningen, Monika, Joachim Meynert und Friedhelm Schäfer, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933-1945. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale, Bielefeld 1985, Stadtarchiv (Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte, Bd. 4).

Neuheuser, Hanns Peter, Das Zahnrad als Kommunale Wappenfigur - dargestellt am Beispiel des Wappens der Stadt Ehrenfeld, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins, Jg. 56 (1985), S. 136-148.

Pachnicke, Claudine, Stuttgart im Dritten Reich. Zur Rezeption und Resonanz des 'Ausstellungszyklus', Stuttgart 1986, 282 S., zahlreiche Zeitungsausschnitte.

von Prittwitz, Karl Ludwig, Berlin 1848. Das Erinnerungswerk des Generalleutnants Karl Ludwig von Prittwitz und andere Quellen zur Berliner Märzrevolution und zur Geschichte Preußens um die Mitte des 19. Jahrhunderts, bearb. und eingeleitet von Gerd Heinrich, Berlin 1985, de Gruyter, LXIV, 518 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 60).

Rössler, Lutz, Die Entwicklung der Kommunalverfassung im Großherzogtum Oldenburg, jur. Diss. Kiel 1984/85.

Romeyk, Horst, Der Gau Moselland in der nationalsozialistischen Reichsreform, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 11 (1985), S. 247-270.

Rünger, Gabriele, Wer wählte die NSDAP?, Eine lokale Fallstudie im Kreis Euskirchen an Hand der Ergebnisse der politischen Wahlen 1920 bis 1933, phil. Diss. Bonn 1984, 134 S.

Sauer, Paul, Das Kriegsende 1945 in Nordwürttemberg und die ersten Monate unter alliierter Besatzung, in: Blätter zur Stadtgeschichte, H. 5 (1986), S. 141-150.

Schmidt, Sigurd-Herbert, Bürgerräte in Groß-Berlin 1918-1919. Eine Organisation der Bourgeoisie im Kampf gegen Arbeiter- und Soldatenräte, Diss. Humboldt-Univ. Berlin 1984.

Schneider, Gerhard, Gefährdung und Verlust der Eigenstaatlichkeit der Freien und Hansestadt Lübeck und seine Folgen, Lübeck 1986, Schmidt-Römhild (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck, Reihe B, Bd. 14).

Schüngeler, Heribert, Widerstand und Verfolgung in Mönchengladbach und Rheydt. 1933-1945, Mönchengladbach 1985, Stadtarchiv, XX, 487 S. (Beiträge zur Geschichte der Stadt Mönchengladbach, Bd. 22). - Zugleich Diss. Aachen 1984.

Der Sieg über den Hitlerfaschismus und die Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus im Kreis Oschatz. Aus der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung unseres Kreises Oschatz von April bis Juni 1945, Oschatz 1985, SED-Kreisleitung; Komm. zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung, 59 S.

Walter, Edgar, Das Kriegsende 1945 in Ravensburg, Ravensburg 1985, hrsg. von der Ulmer Volksbank (Ravensburger Stadtgeschichte 14).

Weckbecker, Arno, Die Judenverfolgung in Heidelberg 1933-1945, von Arno Weckbecker, Heidelberg 1985, Müller/Juristischer Verl., XIX, 268 S., Ill. Kt. (Motive - Texte - Materialien; Bd. 29). - Zugleich Diss. Univ. Heidelberg.

Winter, Angelika, Zur Beteiligung der revolutionären deutschen Sozialdemokratie an der Kommunalpolitik zwischen 1871 und 1900, dargestellt am Beispiel Magdeburgs. Leipzig 1985, 159, 54 Bl., Ill. - Zugleich Diss. Univ. Leipzig 1985.

Wippermann, Wolfgang, Das Leben in Frankfurt zur NS-Zeit. Darstellung, Dokumente, didaktische Hinweise, 4 Bde. (Bd. 1: Die nationalsozialistische Judenverfolgung, 274 S.; Bd. 2: Die nationalsozialistische Zigeunerverfolgung, 150 S.; Bd. 3: Der Alltag, 194 S.; Bd. 4: Der Widerstand, 168 S.), Frankfurt a.M. 1986, Verlag Waldemar Krämer.

5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen
=====

Artelt, Jork, Das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (GzVeN) in seinen Auswirkungen 1933-1935, unter besonderer Berücksichtigung des Regierungsbezirks Hildesheim, in: Alt-Hildesheim, Bd. 56 (1985), S. 125-137.

Beck, Konrad, Vorwärts - durch Nacht zum Licht! Die Vor- und Frühgeschichte der Arbeiter-Samariter-Kolonie Berlin und Umgegend (1884-1910), in: IWK, Jg. 22 (1986), S. 166-196.

Beutner, Bärbel und Wolfgang Patzkowsky, "Und dann kamen wir hier an". Flüchtlinge im Nachkriegs-Unna - Erlebnisse und Hintergründe, Unna 1986, Stadtdirektor, 91 S. (Analysen und Meinungen. Schriftenreihe der Stadt Unna, Bd. 16).

Bolk, Reinhard, Das Krankenhaus am Urban. Medizingeschichtliche Untersuchung eines Krankenhauses der Stadt Berlin und seiner Gründung (1887) bis zum Ende des zweiten Weltkrieges (1945), Berlin und Bonn 1984, Westkreuz-Verlag, 156 S., 41 Abb., 9 Dok.

Cramer, Hans Donald, Das Schicksal der Goslarer Juden 1933-45, Goslar 1986 (Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar, H. 36).

Degen, Luise, Soziale Fürsorge in Offenbach im 19. Jahrhundert, Offenbach 1985, Offenbacher Geschichtsverein, 100 S., Ill., 1 Kt. (Offenbacher Geschichtsblätter, Nr. 34).

Höpfner, Edith, Stuttgarter Arbeiterbewegung. Zwischen Republik und Faschismus, Stuttgart 1984, Edition Cordeliers, 109 S.

Hofstaetter, Mechthild, Familienstrukturen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in den ländlichen Gemeinden Pfrondorf und Hagelloch, med. Diss. Tübingen 1985, 36 S.

Lange, Horst-Günther, Geschichte der Juden in Salzgitter (Bad) von 1800 bis nach dem ersten Weltkrieg, in: Salzgitter-Jahrbuch 1985, Bd. 7, S. 29-65.

Lenger, Friedrich, Zwischen Kleinbürgertum und Proletariat. Studien zur Sozialgeschichte der Düsseldorfer Handwerker 1816-1878, phil. Diss. Düsseldorf 1985.

Lorenz, Eckehart, Protestantische Reaktionen auf die Arbeiterbewegung. Mannheim 1890-1933. Ein Beitrag zur Sozialgeschichte der badischen Landesgeschichte, Sigmaringen 1986, Thorbecke (Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim, Nr. 11).

Peukert, Detlev J.K., Die Erwerbslosigkeit junger Arbeiter in der Weltwirtschaftskrise in Deutschland 1929-1933, in: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 72 (1985), S. 305-328.

Wurster, Willy, Von Bismarcks Unterstützungskasse zu modernen Gesundheitsversicherung. 100 Jahre AOK Stuttgart, Stuttgart 1984, 209 S.

Sobkowiak, Bettina, Die städtische Arbeiterklasse in Mecklenburg während der Weimarer Republik. Eine Untersuchung zur Anzahl und Zusammensetzung der Arbeiterklasse auf der Grundlage der Volks-, Berufs- und Betriebszählungen 1925 und 1933, Diss. Rostock 1984.

Stein, Gebhard, Die Lebenswelt Jugendlicher in ländlichen Industriegemeinden am Rande der Schwäbischen Alb 1850-1982, soz. Diss. Tübingen 1984.

Wagner, Kurt, Die Veränderung der dörflichen Lebensweise und der politischen Kultur vor dem Hintergrund der Industrialisierung - Am Beispiel des nordhessischen Dorfes Körle, phil. Diss. Kassel 1984.

Wir kriegen jetzt andere Zeiten, hrsg. von Lutz Niethammer, Bonn 1985, Verl. J.H.W. Dietz, 468 S. (Lebensgeschichte und Sozialkultur im Ruhrgebiet 1930-1960, Bd. 3).

Zolling, Peter, Zwischen Integration und Segregation. Sozialpolitik im "Dritten Reich" am Beispiel der "Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt" (NSV) in Hamburg, phil. Diss. Hamburg 1984/85.

6. Geographie und Standortfragen

=====

Balzer, Hans Georg, Struktur und Funktion der Stadt Zweibrücken, Diss. Mannheim 1984.

Berlin, Beiträge zur Geographie eines Großstadtraumes. Festschrift zum 45. Deutschen Geographentag in Berlin, hrsg. v. Burkhard Hofmeister u.a., Berlin 1985, Reimer, 602 S., Abb., Ktn.

Emigholz, Björn, Das Bild des Teufelsmoores bei Bremen. Funktionsanalyse eines Aspektes von Stadt-Land-Beziehungen, phil. Diss. Hamburg 1984/85.

Engeli, Christian, Landesplanung in Berlin-Brandenburg, Stuttgart u.a. 1986, Kohlhammer/Deutscher Gemeindeverlag, 157 S. (Schriften des Deutschen Instituts für Urbanistik, Bd. 75).

Hoyen, Karin, Der Gestaltwandel ländlicher Siedlungen unter dem Einfluß der Urbanisierung - eine Untersuchung im Umland von Hannover, Diss. Göttingen 1985.

Nerreter, Wolfgang, Dorferneuerung als raumordnungspolitische Entwicklungsaufgabe, dargestellt am Beispiel von vier nordhessischen Dörfern. Eine geographische Untersuchung zur Implementationsproblematik der Regionalpolitik, unter Berücksichtigung des Zukunftsinvestitionsprogramms der Bundesregierung, Diplomarbeit Göttingen 1985.

Reinisch, Ulrich, Zur räumlichen Dimension und Struktur sozialer Prozesse. Studien zu deutscher Städtebau- und Stadtplanungsgeschichte zwischen dem hohen Mittelalter und dem ausgehenden 19. Jahrhundert, Diss. Berlin (DDR) 1984.

Steinberg, Heinz Günter, Das Ruhrgebiet im 19. und 20. Jahrhundert. Ein Verdichtungsraum im Wandel, Münster 1985, Selbstverlag der Geographischen Kommission für Westfalen, 190 S., 96 Tab., 29 Abb. (Siedlung und Landschaft in Westfalen, Bd. 16).

Zahnenbenz, Günter, Stuttgart als Industriestandort 1850 bis 1982, wirt.wiss. Diss. Hohenheim 1984.

7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Behn, Helga, Die Architektur des deutschen Warenhauses von ihren Anfängen bis 1933, Diss. Köln 1984.

Brander, Sylvia, Wohnungspolitik als Sozialpolitik. Theoretische Konzepte und praktische Ansätze in Deutschland bis zum ersten Weltkrieg, Berlin 1984, Duncker & Humblot, 280 S. (Volkswirtschaftliche Schriften, H. 348). - Zugleich Diss. Regensburg 1984.

Diefendorf, Jeffry, Organisationsfragen beim Wiederaufbau der deutschen Städte nach 1945, in: Die Verwaltung, Bd. 18 (1985), S. 482-501.

Dollwet, Joachim, Die Künstlersiedlung in Koblenz-Asterslein als Maßnahme der Kunstförderung nach 1945, in: Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Jg. 11 (1985), S. 271-284.

Forndran, Erhard, Die Stadt- und Industrie Gründungen Wolfsburg und Salzgitter. Entscheidungsprozesse im nationalsozialistischen Herrschaftssystem, Frankfurt/M. und New York 1984, Campus, 447 S.

Goralczyk, Peter, Der Gendarmenmarkt, der heutige Platz der Akademie in der Baugeschichte Berlins, phil. Diss. Halle 1984.

Heidrich, Hermann, Wohnen auf dem Lande am Beispiel der Region Tölz im 18. und frühen 19. Jahrhundert, München 1984, 196 S. (Miscellanea Bavarica Monacensia, Bd. 128).

Louis Jacobi - 1836-1910. Baumeister und Bürger Homburgs. Ausstellung, veranstaltet vom Magistrat der Stadt Bad Homburg v.d. Höhe - Stadtarchiv. Gotisches Haus vom 23. April - 8. Juni 1986, 72 S.

Jans, Everhard, Bürgerhausformen zwischen Issel und Ems 1400 bis 1850, Diss. Münster 1984, 357 (37) S.

Kaufhold, Karl Heinrich, Hildesheim und die Anfänge der niedersächsischen Eisenbahnen, in: Alt-Hildesheim, Bd. 56 (1985), S. 87-98.

Die Königsallee. Von der "Allee außerhalb der Stadt" zum internationalen Boulevard, Düsseldorf 1985, Presseamt der Landeshauptstadt, 52 S. (herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Stadt-Sparkasse Düsseldorf).

Krings, Ulrich, Bahnhofsarchitektur. Deutsche Großstadtbahnhöfe des Historismus, München 1985, Prestel, 478 S., 315 Ill. (Studien zur Kunst des 19. Jahrhunderts, Bd. 46).

Krüger, Eduard, Wilhelm Prinzing und Lucrezia Hartmann, 250 Jahre Rathaus Schwäbisch Hall, Schwäbisch Hall 1985, Stadt, Informations- und Kulturamt, 101 S.

Lohr, Siegfried, Planungen und Bauten des Kasseler Baumeisters Julius Eugen Ruhl 1796-1871. Ein Beitrag zur Baugeschichte Kassels und Kurhessens im 19. Jahrhundert, Diss. TH Darmstadt 1982.

Metzger, Karl-Heinz und Ulrich Dunker, Der Kurfürstendamm - Leben und Mythos des Boulevards in 100 Jahren deutscher Geschichte, Berlin 1986, Konopka, 285 S., zahlr. Abb.

Meyer, Angelika, Baugeschichte und Architektur der ehemaligen "Irrenanstalt" in Osnabrück, in: Osnabrücker Mitteilungen, Bd. 90 (1985), S. 163-176.

Nicolaisen, Dörte, Studien zur Architektur in Hamburg 1910-1930, Diss. München 1985, 238 S.

Roos, Klaus-Dieter, Die Zusammenhänge zwischen Bausubstanz und Bevölkerungsstruktur - dargestellt am Beispiel der südwestdeutschen Städte Eppingen und Mosbach, Heidelberg 1985, 154 S. (Heidelberger Geographische Arbeiten, H. 78).

Schmidt, Peter, Die Bedeutung der Baulast der Frankfurter Dotationsurkunden von 1830 für den Wiederaufbau der Kirchengebäude nach dem Zweiten Weltkrieg, jur. Diss. Frankfurt 1985.

Schoeffel, Hubert, Das Rathaus zu Schweinfurt. Schweinfurt 1985, Historischer Verein, 152 S. (Mainfränkische Studien, Bd. 36).

Schoenefeld, Ludwig, Die "Kommunale". Geschichte einer Straßenbahn zwischen Herne und Wattenscheid, Wuppertal 1985, Fachbuchverlag und Bildarchiv Reimann, 114 S.

Schukraft, Harald, Stuttgarter Straßen-Geschichte(n), Stuttgart 1986, Silberburg-Verlag, 192 S.

Schulz, Monika, Die Wohnverhältnisse der ansässigen Landarbeiter in Ostholstein zwischen 1880 und 1914, phil. Diss. Kiel 1985.

Skoda, Rudolf, Das "Voigtland". Wohnhäuser und Wohnverhältnisse der Stadtarmut in der Rosenthaler Vorstadt von Berlin 1750-1850, Berlin 1985, Kulturbund der DDR, 92 S. (Miniaturen zur Geschichte, Kultur und Denkmalpflege Berlins, Nr. 15).

Stadtentwicklungsgeschichte und Stadtplanung, Oldenburg 1985, Bibliotheks- und Informationssystem der Universität, 149 S. (Beiträge der Universität Oldenburg zur Stadt- und Regionalplanung, 2).

Tiborski, Klaus, Bauliche Innovation und lokale Persistenz. Der Neuaufbau der Solinger Altstadt nach dem Zweiten Weltkrieg vor dem Hintergrund ihrer Entwicklung bis zur Zerstörung. Eine historisch-geographische Untersuchung, phil. Diss. Münster 1985.

Timm, Christoph, Der preußische Generalsiedlungsplan für Groß-Hamburg von 1923, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 71 (1985), S. 75-125.

Wimmer, Klemens Alexander, Sichtachsen des Barock in Berlin und Umgebung, Berlin 1985, Bauverlag, 39 S. (Berliner Hefte, 2).

Hitlers sozialer Wohnungsbau 1940-1945. Aufsätze und Rechtsgrundlagen zur Wohnungspolitik, Baugestaltung und Siedlungsplanung aus der Zeitschrift "Der soziale Wohnungsbau in Deutschland", Hamburg 1986, Christians, 446 S. (Stadt, Planung, Geschichte, Bd. 6).

8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen =====

Brunn, Gerhard, Köln als sozialpolitischer Pionier: Die Arbeitsnachweis-Anstalt von 1894 und der Kölner Arbeitsmarkt, in: Jahrbuch des Kölnischen Geschichtsvereins, Jg. 56 (1985), S. 107-135.

Enders, H., Das Apoldaer Notgeld (1917-1923). Apolda 1985, Kulturbund der DDR, Kreisleitung Apolda, 32 S. (Apoldaer Heimat. Beiträge zur Natur- und Heimatgeschichte des Kreises Apolda, Sonderheft Nr. 1).

- Grobecker, Kurt, Hafen Hamburg. Skizzenblätter der Nachkriegsgeschichte. Hamburg 1985, Hamburger Hafen- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft, 173 S.
- Gross, Hermann, Die Geschichte der Wasserversorgung des linksrheinischen Teils des Rhein-Sieg-Kreises und Bad Godesbergs, Diss. Bonn 1985.
- 75 Jahre Chemisches Untersuchungsamt der Stadt Bielefeld 1910-1985, Bielefeld 1985, Chem. Untersuchungsamt, 32 S.
- 500 Jahre Hochheimer Markt. Beiträge zu seiner Geschichte (1484-1984), Hochheim am Main 1984, Arbeitsgemeinschaft Alt-Hochheim, 104 S., zahlr. Ill. (Hochheim am Main. Sonderheft).
- Kluge, Thomas, und Engelbert Schramm, Wassernöte. Sozial- und Umweltgeschichte des Trinkwassers, Aachen 1986, Alano, 192 S., 40 Abb.
- Lewanowski, Franz, Die wirtschaftliche Entwicklung im Regierungsbezirk Aachen von 1869-1873, Würselen 1984, Kölling, XVIII, 320, 193 S.
- Maak, Karin, Die Speicherstadt im Hamburger Freihafen. Eine Stadt an Stelle der Stadt, Hamburg 1985, Christians, 192 S., 257 Ill.
- Meidinger, Götz, Die Entwicklung der Heilbronner Industrie vom Ersten Weltkrieg bis zum Beginn der achtziger Jahre, wirt.wiss. Diss. Hohenheim 1984.
- Mück, Wolfgang, Die Aktienstallung in Neustadt an der Aisch. Ein Beitrag zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte einer königlich bayrischen Garnison im 19. Jahrhundert, Neustadt/Aisch 1984, Schmidt, 208 S. (Beiträge zur Heimatgeschichte, II).
- Pohlmann, Harald, Richard C. Krogmann (1859-1932). Leben und Werk eines hamburgischen Kaufmanns und Reeders, phil. Diss. Hamburg 1984/85.
- Pollmann, Birgit und Hans Ulrich Ludewig, Nationalsozialistische Wirtschaftspolitik im Lande Braunschweig 1930-1939. Teil 2: 1933-1939, in: Braunschweigisches Jahrbuch, Bd. 66 (1985), S. 129-172.
- Preger, Max, Vom Werden der Ravensburger Industrie, Ravensburg 1986 (Ravensburger Stadtgeschichte 15, hrsg. von der Ulmer Volksbank Ravensburg).
- Schmitz, Cäcilia, Die Rolle der Bergwerksunternehmen im Verstädterungsprozeß des westfälischen Teils des Ruhrgebietes, phil. Diss. Hamburg 1984/85.
- Weber, Walter, Die Entwicklung der Sparkassen zu selbständigen Anstalten des öffentlichen Rechts. Ein Beitrag zur Entwicklung des Anstaltsbegriffs im 19. Jahrhundert, Frankfurt/M. u.a. 1985, Lang, XXIII, 264 S. (Rechtshistorische Reihe, Bd. 45). - Zugleich Diss. Bonn 1985.
- Wessels, Manfred, Finanz- und Kreditpolitik zur Förderung von Handel und Schifffahrt in Bremen von 1783 bis 1871. Diss. Univ. Hamburg 1985, 350 S.
- Windmüller, Otto, Das Handwerk in Schwäbisch Hall vom Ende der Reichsstadtzeit bis zur Einführung der Gewerbefreiheit, wirt. Diss. Tübingen 1985.
- Wysocki, Josef und Volker Wehrmann, Lippe. Leben, Arbeit, Geld 1786-1986, Detmold 1986, Sparkasse, 351 S.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse
=====

Angerer, Birgit, Die Münchener Kunstakademie zwischen Aufklärung und Romantik. Ein Beitrag zur Kunsttheorie und Kunstpolitik unter Max I. Joseph, München 1984, 154, XXXII S. (Miscellanea Bavarica Monacensia, H. 123).

Bischoff, Peter, Zur Geschichte der Hildesheimer Kinos 1898-1945, in: Alt-Hildesheim, Bd. 56 (1985), S. 113-124.

Böttcher, Hartmuth, Untersuchung zum Volksschulhaus im Landkreis Hannover (in den Bereichen Wennigsen, Ronnenberg, Barsinghausen, Gehrden, Seelze, Neustadt, Wunstorf und Garbsen). Eine bau- und sozialgeschichtliche Analyse der Schulgebäude bis 1915, Hannover 1985, Diss. Univ. Hannover, Institut für Bau- und Kunstgeschichte, Fachbereich Architektur; Lehrgebiet f. Allg. Erziehungswiss. und Sozialgeschichte d. Erziehung, 463 S.

Bolten, Joachim, Hochschulstudium für kommunale und soziale Verwaltung in Köln 1912-1929, jur. Diss. Köln 1985.

Conrad, J. und H. Neubauer, Theater in Bamberg. Bericht und Dokumentation 1945-1985, Bamberg 1985.

Dietzler, Anke, Die Hannoversche Tageszeitung in den ersten Jahren der NS-Herrschaft, phil. Diss. Hannover 1985.

Festschrift 1834-1984, 150 Jahre Gewerbeschulen in Karlsruhe, Karlsruhe 1984, Schulverwaltungsamt, 52 S.

Frankfurter Glockenbuch, hrsg. von Konrad Bund, Frankfurt/M. 1986, Kramer, 477 S. (Mitteilungen aus dem Frankfurter Stadtarchiv, Bd. 4).

Fremerey-Dohna, Helga und Renate Schoene, Jüdisches Geistesleben in Bonn, 1786-1945, Bonn 1985, Röhrscheid, XVI, 286 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Bonn, Bd. 37).

Garzmann, Manfred R.W., Ludwig Hänselmann (1834-1904). Erster hauptamtlicher Stadtarchivar Braunschweigs, Braunschweig 1984, Stadtarchiv und Stadtbibliothek, 35 S. (Kleine Schriften, 12).

Grundgeiger, Klaus, Not und Spiele: Nachkriegsjahre des Stuttgarter Sports, Stuttgart 1985, Adolphi, 224 S.

Hanf, Georg, Handwerker Ausbildung in Berlin während der industriellen Revolution (1787-1873). Eine Untersuchung zur Frühgeschichte des beruflichen Schulwesens, Diss. TU Berlin 1985.

Jubiläumsschrift Braunschweig, 125 Jahre Stadtarchiv, 125 Jahre Stadtbibliothek, 75 Jahre Öffentliche Bücherei, hrsg. von Manfred R.W. Garzmann und Wolf-Dieter Schmegrat, Braunschweig 1985, Stadtarchiv; Städtische Bibliotheken, XI, 159 S.

Hundert Jahre Philharmonischer Chor Waiblingen. 1885-1985, Waiblingen 1985, 160 S.

Jamme, Christoph, und Otto Pöggeler, Mainz - Centralort des Reiches. Politik und Literatur im Umbruch der Revolutionszeit, Stuttgart 1986, Klett-Cotta, 352 S. (Deutscher Idealismus, Bd. 11).

Krupp, Hans W., Willi Ostermann. Mundartdichter und Liedersänger, Köln 1986, Stadt Köln, 96 S.

Kühnel-Kunze, Irene, Bergung - Evakuierung - Rückführung. Die Berliner Museen in den Jahren 1939 bis 1959. Ein Bericht mit 43 Anlagen, Berlin 1984, Mann, 533 S. (Jahrbuch Preußischer Kulturbesitz, Sonderband 2).

Ludwig, Horst, Kunst, Geld und Politik um 1900 in München, Berlin 1986, Gebr. Mann Verlag, 384 S. mit 92 Abb. u. 60 Dok. (Schriftenreihe eines Projektkreises der Fritz-Thyssen-Stiftung, Bd. 8).

Die Mädchenmittelschule und Schloß-Realschule für Mädchen, 1860-1985. Zum 125jährigen Bestehen der Schloß-Realschule für Mädchen, Stuttgart 1985, 55 S.

Meyer, Carsten, Der Hamburgische Künstlerklub von 1897, phil. Diss. Hamburg 1984/85.

Overasch, Manfred, Kulturrenaissance und Unterricht. Die Bekenntnisschule in Hildesheim in der öffentlichen Diskussion 1945/46, in: Alt-Hildesheim, Bd. 56 (1985), S. 138-146.

Papke, Gabriele, Wenns löfft, donn löfft's. Die Geschichte des Theaters in Bamberg von 1860 bis 1978. Alltag einer Provinzbühne, Bamberg 1985, Bayerische Verlagsanstalt, 401 S.

Pollnick, Carsten, Von der öffentlichen Volksbücherei zur Stadtbibliothek Aschaffenburg, Aschaffenburg 1984, Geschichts- und Kunstverein, 232 S. (Veröffentlichungen des Geschichts- und Kunstvereins Aschaffenburg, 24).

Schmid, Pia, Deutsches Bildungsbürgertum - bürgerliche Bildung zwischen 1750 und 1830, Diss. Frankfurt/M. 1984.

Schneider, Ullrich, Berlin, der Kalte Krieg und die Gründung der Freien Universität 1945-1949, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands, Bd. 34 (1985), S. 37-101.

Schossig, Bernhard, Die akademischen Arbeiter-Unterrichtskurse in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung in München, München 1985, Profil, VII, 319 S.

Als jüdische Schülerin entlassen. Erinnerungen und Dokumente zur Geschichte der Heinrich-Schütz-Schule in Kassel, hrsg. v. Dietrich Heither, Wolfgang Matthäus, Bernd Pieper, Kassel 1984, Gesamthochschulbibliothek, 180 S. (Nationalsozialismus in Nordhessen, H. 5).

Schuster, Ralf S., Gedruckte Spielplanverzeichnisse stehender deutscher Bühnen im Ausgang des 18. Jahrhunderts bis 1896. Eine kritische Bibliographie, Frankfurt/M. 1985, Lang, 465 S.

Ludwig Starkhof. 1789-1850. Erinnerungen (des Gründers des oldenburgischen Theaters), hrsg. v. Harry Niemann, Oldenburg 1986, Verlag Heinz Holzberg.

Teeuwisse, Nicolaas, Vom Salon zur Secession: Berliner Kunstleben zwischen Tradition und Aufbruch zur Moderne 1871-1900, Berlin 1986, Verlag für Kunstwissenschaften, 333 S. - Zugleich Diss. FU Berlin 1982.

Timm, Willy, Unnas Sonderschule in ihrer Geschichte. Hilfsschule - Fröbelschule - Harkortschule. 1905-1985, Unna 1986, 48 S. (Schriftenreihe zur Geschichte Unnas und der Grafschaft Mark, H. 7).

Vetter, Rose, Kulturpolitik in Duisburg nach dem Zweiten Weltkrieg, Diss. Düsseldorf 1984.

Wernicke, Kurt, Berliner Arbeiterpresse 1848. Periodika für Arbeiter und von Arbeitern im Berlin des Revolutionsjahres 1848, Berlin 1985, Interessengemeinschaft für Denkmalpflege, Kultur und Geschichte, 100 S. (Miniaturen zur Geschichte, Kultur und Denkmalpflege Berlins, Nr. 16).

Wiese, Klaus, Die "Volksschule" in der bürgerlichen Gesellschaft. Untersuchungen zur Notwendigkeit, Möglichkeit und Anwendbarkeit eines soziologisch und pädagogisch begründeten Ansatzes zur bildungshistorischen Analyse der bürgerlichen Schule am Beispiel der Berliner Kommunal-Armenschule von 1827, phil. Diss. TU Berlin 1984.

Wolf, Gerhard, Kirche und Nationalsozialismus in Ottensoos (1930-1933). Die Auseinandersetzungen des Pfarrers Wilhelm Dietzfelbinger mit Partei und Ortsgruppenleitung, in: Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, 92 (1984/85), S. 253-269.